Einladung

zu der

den 9ten Oktober zu haltenden

öffentlichen Prüfung

der

sämmtlichen Klassen

des

Königl. Gymnasiums zu Bromberg,

von

Müller,
Direktor.

Bromberg 1834,
gedruckt in der Gruenauerschen Buchdruckerei.

Die zweite Conjugation der griechischen Sprache.

Nach ihren Bestandtheilen und ihrer gewöhnlichen Bildung dargestellt für Anfänger

von

H. Kretschmar.

Wie bei dem Nomen in der griechischen Sprache der Stamm und die Veränderungen unterschieden werden, welche durch das Dekliniren mit demselben vorgenommen werden, so müssen auch bei dem Verbum der Stamm und die Veränderungen, welche derselbe durch das Conjugiren erfährt, geschieden werden. Die Veränderungen nun, welche der Stamm auf diese Weise erfährt, treten entweder im Stamme selbst ein, oder sie werden demselben entweder am Anfange oder am Schlusse hinzugefügt. Diejenigen Veränderungen, welche am Anfange des Stammes hinzutreten, heißen Augment; diejenigen hingegen, welche am Schlusse hinzugefügt werden, begreifen die Personalendungen und die Vokale, durch welche die Personalendungen mit dem Verbal- oder mit dem Tempus-Stamme verbunden werden; diejenigen endlich, welche im Verbalstamme selbst eintreten, dienen dazu, um aus dem Verbalstamme die Tempusstämme zu bilden. Demnach zerfällt die Lehre vom Verbum in drei Abschnitte, wovon der erste vom Augment, der zweite von den Personalendungen und Bindevokalen, und der dritte von den Tempusstämmen handelt.

Eintheilung der Verba nach dem Charakter der Verbalstämme.

Verbalstamm wird der Theil einer Verbalform genannt, welcher übrig bleibt, wenn man alle Veränderungen entfernt, welche durch das Conjugiren entstehen; wenn man die Veränderungen absondert, welche dazu dienen, die Tempora, die Personen, die Numeri und die Modi kenntlich zu machen. Vergleicht man nun die auf diese Weise gefundenen Verbalstämme unter sich, so ergiebt sich, daß sie entweder mit Vokalen oder mit Consonanten und zwar entweder mit mutis oder mit liquidis schließen. Schließt nun ein Verbalstamm mit einer oder auch mit zwei mutis, so heißt das davon abgeleitete Verbum ein Verbum mutum; schließt er mit einer oder mit zwei liquidis, ein Verbum liquidum, und schließt er endlich mit einem einfachen Vokale oder mit einem Diphthongen, ein Verbum purum.

Regelmäßig nennt man diejenigen Verba, deren Temporalstämme sich insgesammt auf einen Verbalstamm so zurückführen lassen, daß der Verbalstamm nach seinem ganzen Inhalte in jedem Tempusstamme enthalten ist. Allein mit Recht, auch abgesehen davon, daß durch diese Annahme auf eine unnöthige Weise die größere Zahl der Verba würde zu den Anomalen gezählt werden müssen, werden auch diejenigen Verba für regelmäßige gehalten, deren Tempusstämme auf zwei Verbalstämme zurückgeführt werden müssen, wenn dieselben nur sich an Silbenzahl gleich sind und der Unterschied blos darin besteht, daß der eine von ihnen eine Verstärkung erhalten hat, entweder im Stammvokale, oder im Vokale der Ableitungssilbe, oder im Charakter, sei es nun dadurch, daß der einfache Consonant, womit der Verbalstamm schließt, noch einen Consonanten angenommen hat, sei es, daß der einfache Consonant mit einem Doppellaute oder mit zwei andern Consonanten vertauscht worden ist.

Die Darlegung der Bildung der Verbalstämme gehört nicht hierher, sondern in die Lehre von der Wortbildung überhaupt.

Eintheilung der Tempora.

Die Tempora des Verbi zerfallen in zwei Klassen, wovon die erste die Tempora absoluta und die zweite die Tempora relativa begreift. Tempora absoluta heißen das Präsens, das Perfectum und die Formen des Futuri; Tempora relativa hingegen, das Imperfectum, das Plusquamperfectum und die Formen des Aoristi. Diese Eintheilung genügt in etymologischer Hinsicht für die Lehre vom Augment, nicht für die weitere Bildung der Tempora. In dieser Hinsicht müssen das Perfectum und Plusquamperfectum Act. und Pass., der Aor. I. Act. und der Aor. I. und II. Pass. geschieden werden. Die Gründe werden sich bei den Abschnitten über die Tempusstämme, die Bindevokale und die Personalendungen ergeben.

Abschnitt I.

Von dem Augment.

Das Augment begreift, wie früher bemerkt worden ist, diejenigen Veränderungen, welche nicht die Verbal-, sondern die von denselben abgeleiteten historischen Temporalstämme am Anfange erfahren. Dasselbe ist entweder ein wesentlicher oder ein unwesentlicher Bestandtheil dieser Stämme. Ein wesentlicher Bestandtheil ist es, wenn es dem Temporalstamme bleibend inhärirt und zur vollständigen Bildung desselben gehört; ein unwesentlicher, wenn es blos eine Ausstattung der Formen des Indikativs ist. Der erste Fall findet statt bei dem Temporalstamme des Perfects, der zweite bei dem Imperfect, dem Plusquamperfect und dem Aorist. Um nun aber angeben zu können, worin das Augment seinem Inhalte nach besteht, muß man die Verba in dieser Beziehung eintheilen in diejenigen, deren Verbalstämme mit Vokalen und in diejenigen, deren Verbalstämme mit Consonanten anfangen.

Von dem Augmento syllabico.

Bei denjenigen Verbis, deren Verbalstamm mit einem Consonanten anfängt, erscheint das Augment als eine vorschlagende Silbe, welche im Imperfect, Plusquamperfect und dem Aorist in einem einfachen ε, welches am Anfange hinzugesetzt wird; in dem Perfect aber in der Verdopplung des ersten Consonanten mit einem zur Stützung eintretenden ε, besteht.

Weil dieses Augment in einer für sich bestehenden Silbe besteht, so nennen die Grammatiker dasselbe: Augmentum syllabicum, und zwar das erste das Augmentum syllabicum schlechtweg, das zweite aber das Augmentum syllabicum reduplicativum.

Das Augm. syllab., welches in einem einfachen ε besteht, findet statt im Imperfect, Plusquamperfect und im Aorist, und, da es ein unwesentlicher Bestandtheil ist, so erscheint es blos im Indikativ, und kann sogar hier wegfallen; das Augm. syllab. redupl. dagegen, findet nur im Perfect statt. Da jedoch das Augm. redupl., so wie auch das einfache ε, wenn es die Stelle desselben vertritt, ein wesentlicher Bestandtheil des Perfect-Stammes ist, der sich von demselben nicht trennen läßt: so fällt dasselbe nicht allein nie weg, sondern es bleibt auch in allen Formen des Perfects, und beharrt auch im Plusquamperfect und Futuro tertio, weil diesen Temporibus der Stamm des Perfects zum Grunde liegt; ja, das Plusquamperfect nimmt noch als historisches Nebentempus das einfache ε an.

Zunächst sind nun diejenigen Verba zu bemerken, deren Perfectstamm nicht reduplicirt wird. Die Reduplikation wird unterlassen bei den Verbis, deren Verbalstämme 1. mit ρ, 2. mit einem der Doppellaute, ξ, ψ, ζ, 3. mit zwei Consonanten anfangen.

Die mit ρ anfangenden Verba sollten nämlich, wie alle übrigen, welche mit einem einfachen Consonant anfangen, die Reduplikation erhalten; allein, da bei ihnen nach dem Augm. syllab. das ρ sich verdoppelt, so ist der Fall eingetreten, daß bei ihnen diese Verdopplung die Reduplikation vertritt. Uebrigens haben sich mit der Reduplikation erhalten das Partic. ῥερυπωμένα, und der Infinitiv ῥερίφθαι.

Von den mit 2 Consonanten anfangenden Verbalstämmen machen ferner eine Ausnahme diejenigen, welche mit 2 Consonanten anfangen, wovon der erste eine muta und der zweite eine liquida ist; jedoch nur zum Theil, indem die mit γν die Reduplikation nie zulassen, so wie die mit βλ, von welchen sich nur die beiden Perfecta βεβλάμμαι und βεβλασφήμηκα finden; dagegen werden die Perfecta der mit γλ anfangenden Verbalstämme theils mit der Reduplikation gefunden, theils ohne dieselbe.

Anomalisch aber in Bezug auf die Reduplikation sind:

1. die Perfecta μέμνημαι und κέκτημαι, wiewohl auch ἔκτημαι vorkommt;
2. die Perfecta πέπταμαι (v. πετάννυμι) und πέπτωκα (v. πίπτω); welche Formen durch Synkope entstanden sind;
3. die Perfecta εἴληφα (v. λαμβάνω), εἴληχα (v. λαγχάνω), εἴλοχα (v. λέγω), εἵμαρμαι (v. μείρομαι), und endlich εἴρηκα (v. ῥέω).

Noch müssen 3 Verba bemerkt werden, welche das Augm. syllab. durch das Augm. temp. verstärken. Diese Verba sind:

1. μέλλω, 2. δύναμαι, 3. βούλομαι.

μέλλω hat nämlich im Imperf. ἔμελλον und ἤμελλον, im A. hingegen stets nur ἐμέλλησα; δύναμαι hat im Imperf. ἐδυνάμην und ἠδυνάμην, und im A. ἠδυνήθην und ἐδυνήθην, dagegen stets ἐδυνάσθην.

Vom Augmento temporali.

Bei den Verbis hingegen, deren Wortstamm mit einem Vokale anfängt, besteht das Augment darin, daß, wenn dieser Vokal kurz ist, derselbe in den correspondirenden langen Vokal verwandelt wird. Dieses Augment heißt Augmentum temporale, weil es dem kurzen Vokale den Gehalt einer prosodischen Zeit (tempus) hinzufügt.

Die einfachen Vokale nun, womit diese Verba anfangen können, sind:

1. die kurzen Vokale, ε und ο;
2. die langen Vokale, η und ω;
3. die Ancipites, α, ι, υ.

Von diesen Vokalen sind η und ω, so wie υ und ι, wenn sie lang sind, der Augmentation nicht fähig; dagegen wird ε durch die Augmentation in η, ο in ω, und α, es mag kurz, lang oder mittelzeitig sein, in η

verwandelt; die Vokale ι und υ aber, wenn sie kurz sind, werden durch dieselbe lang.

Das Augmentum temporale ist zwar in allen Temporibus gleich; allein im Perfect hat es die Function der Reduplikation und bleibt daher in allen Formen des Perfects, und haftet dem Stamme desselben auch dann an, wenn von demselben andere Tempora abgeleitet werden; im Aorist im Gegentheil erscheint dasselbe blos im Indikativ.

Ausnahmen: Nicht alle Verba, welche mit ε anfangen, verwandeln dasselbe bei der Augmentation in η, sondern einige in ει. Diese Verba sind:

1. ἔχω (blos im Imperfect εἶχον und εἰχόμην);
2. ἐάω (im Imperf. εἴων und im A. εἴασα);
3. ἐθίζω (dieses Verbum hat jedoch bisweilen auch η);
4. ἑλίσσω (J. εἵλισσον, A. εἵλιξα, Perf. P. εἵλιγμαι neben ἐλήλιγμαι);
5. ἕλκω und ἑλκύω;
6. ἕπω und ἕπομαι (diese Verba haben nur im Imperfect den Diphthong ει);
7. ἑστιάω;
8. ἕρπω und ἑρπύζω (diese Verba kommen blos im Präs. und Imperf. vor);
9. ἐργάζομαι;
10. die einzeln stehenden Aoristformen, εἷλον und εἶπον.

Eine zweite Ausnahme machen die Verba, welche mit α anfangen und nach diesem noch einen Vokal haben. Diese Verba verlängern nämlich blos das α, wenn es kurz oder mittelzeitig ist; z. B. ἀΐω, ἀηδίζω. Diese Regel ist jedoch nicht durchgeführt, indem ἀείδω im Imperf. ἤειδον hat und ἀΐσσω im A. ἤϊξα.

Anomalieen: Einige Verba nehmen statt des Augmenti temp. das syllabic. an. Diese sind:

1. ἄγνυμι (A. I. Act. ἔαξα, Perf. II. ἔαγα, A. II. P. ἐάγην);
2. ἁλίσκομαι (Perf. ἑάλωκα, A. II. ἑάλων);
3. ὠθέω (im Imperf. ἐώθουν);
4. ὠνέομαι (Imp. ἐωνούμην, A. ἐωνησάμην, Perf. ἐώνημαι).

Auch das einzeln dastehende ἑορτάζω bildet eine Anomalie, indem bei ihm das ο augmentirt wird und das Imperf. daher ἑώρταζον lautet.

Zu den Anomalieen gehören auch die Verba, welche das Augmentum temp. durch das syllab. verstärken. Diese Verba sind:

1. ὁράω (J. ἑώρων, P. ἑώρακα, P. P. ἑώραμαι; die beiden letzten Formen vernachlässigen jedoch bisweilen das Augment. temp.);
2. ἀνοίγω (Imp. ἀνέῳγον, A. ἀνέῳξα, P. I. ἀνέῳχα, P. II. ἀνέῳγα, P. P. ἀνέῳγμαι).

Hierher müssen auch gerechnet werden die Plusquamperfecta II. ἐῴκειν (v. ἔοικα), ἐώλπειν (v. ἔολπα), ἐώργειν (v. ἔοργα).

Eine besondere Berücksichtigung verdienen noch die Verbalstämme, welche mit Diphthongen anfangen. Da nämlich die Diphthongen lang sind, und die langen Vokale die Augmentation nicht gestatten: so sollte man erwarten, daß auch die Diphthongen die Augmentation zurückwiesen. Auch lassen die Verbalstämme, welche mit ει und ου anfangen, wirklich die Augmentation nicht zu; im Ganzen aber können die Diphthongen augmentirt werden, wenn der erste Vokal derselben einen correspondirenden langen Vokal hat. In diesem Falle wird der erste kurze Vokal in den langen verwandelt, und der zweite bleibt unverändert daneben stehen; nur, wenn der zweite ι ist, so wird dieses untergeschrieben. Demnach wird aus αι — ῃ, aus οι — ῳ, aus ευ — ηυ und aus αυ ebenfalls ηυ. Das Imp. von αὐλέω lautet also ηὔλουν, von αἱρέω, ᾕρουν, von οἰκέω, ᾤκουν, von εὔχομαι endlich ηὐχόμην.

Aber außer den bereits erwähnten Diphthongen ει und ου, nimmt auch gewöhnlich ευ kein Augment an oder schwankt, so daß man von εὕδω das Imperf. ηὗδον, aber auch εὗδον; und von εὔχομαι das Imperf. εὐχόμην, aber auch ηὐχόμην findet. Eben so nehmen die Diphthongen οι und αυ das Augment nicht an, wenn auf dieselben unmittelbar noch ein Vokal folgt. Nachdem man sich übrigens gewöhnt hatte, den Diphthong οι, wenn darauf ein Vokal folgt, nicht zu augmentiren, so ließ man auch einige andere Verbalstämme, ungeachtet kein anderer Vokal darauf folgt, ohne Augment. So finden sich οἰστρέω (A. οἴστρησα), οἰκουρέω (A. οἰκούρησα), οἰνόω (Partic. P. P. οἰνωμένος).

Ausnahmen: 1) Von der Regel, daß die Verbalstämme, welche mit *οι* anfangen, kein Augment annehmen, wenn darauf ein Vokal folgt, macht eine Ausnahme, *οἴομαι*, welches im Imp. *ᾠόμην* und im A. I. *ᾠήθην* hat. 2) Von der Regel, daß die Verbalstämme, welche mit *ου* anfangen, das Augment nicht erhalten, giebt es zwar keine Ausnahme; aber *οὐρέω* nimmt das Augm. syllab. an und hat im Imperf. *ἐούρουν*.

Anhang.

Von der sogenannten attischen Reduplikation.

Die Wahrnehmung, daß die Verbalstämme, welche mit einem einfachen Consonanten anfangen, bei der Bildung des Perfectstammes die Reduplikation annehmen, hat bei den Grammatikern die Meinung erzeugt, daß, da einige Verbalstämme, welche mit einem Vokale anfangen, den ersten Vokal mit dem unmittelbar darauf folgenden Consonanten verdoppeln, dies, wenn sich diese Verdopplung blos bei den Perfectstämmen findet, eine ähnliche, zur Bildung der Perfectstämme gehörige, Vorschlagssilbe sei. Sie haben ihr daher den Namen attische Reduplikation gegeben, welche Benennung ohne historischen Grund ist. Denn diese Stämme fallen der frühern Sprachbildung anheim und stehen mit den reduplikativen Formen des Präsens, des Futuri und des Aorists auf gleicher Linie. So finden sich z. B. *ἀκαχίζω*, *τετραίνω*, *τετρεμαίνω* als Formen des Präsens, als Futura, *ἀλαλκήσω*; *ἤραρον*, *ἤπαφον*, *ἤκαχον* als Aoristformen. Da also diese Formen nur einen verdoppelten Wortstamm darbieten, wo die Verdopplung mit der Reduplikation, welche ein wesentlicher Bestandtheil des Perfectstammes ist, nichts gemein hat, was auch die daneben regelmäßig eintretende Augmentation zeigt: so gehören eigentlich die mit der sogenannten attischen Reduplikation ausgestatteten Perfectformen in die Lehre vom Perfectstamme.

Was nun die Formation dieser Perfectstämme selbst anbetrifft, so ist zu bemerken, daß sie entweder von einsilbigen oder auch zweisilbigen, einfachen Verbalstämmen gebildet werden, welche, wenn sie einsilbig sind, in dieser einfachen Silbe, und wenn sie zweisilbig sind, in der zweiten Silbe einen kurzen Vokal haben. Sind die Stämme einsilbig und be-

stehen aus den kurzen Vokalen α, ε oder ο mit einem folgenden Consonanten, so wird bei der Bildung des Perfecti der ganze Stamm verdoppelt, der kurze Vokal in der Stammsilbe regelmäßig augmentirt und blos α als Personalendung angehängt. Diese Bildung haben die Perfecta, ὄρωρα, ὄπωπα, ὄλωλα, ὄδωδα, ἔδηδα. Häufiger gehen sie jedoch auf einen kurzen Vokal aus, und dann bleiben sie entweder in der Bildung des Perfecti primitivi, indem sie an den kurzen Vokal, mit welchem der Stamm schließt, blos α anhängen, z. B. ἀκήκοα, oder sie gehen in die Bildung des Perfecti primi über, indem sie den Charakter desselben annehmen. So gehen die Perfecta: ἐλήλακα, ἐδήδοκα, ὀλώλεκα, ὀμώμοκα. In diesem Falle nehmen sie im Perfecto Pass. eben so, wie die Verba pura, welche den Stammvokal kurz lassen, gewöhnlich σ an. So gehen die Perfecta, ἐδήδεσμαι, ὀμώμοσμαι u. s. w., mit Ausnahme von ἀρήρομαι und ἀλήλαμαι. Aber auch einige zweisilbige Verbalstämme, welche mit einem Consonanten schließen, haben diese Bildung. In der Form des Perfecti primitivi hält sich ἐρήριπα (von ἐρείπω); und danach müssen auch die übrigen beurtheilt werden, z. B. ἐλήλυθα, ἐλήλεγχα; dahingegen ἐνήνοχα durch die Aspirirung des Charakters in das Perf. prim. übergeht, während es durch den Umlaut ο sich dem Perfecto II. nähert. Die volle Bildung des Perfecti primi haben ἐρήρεικα (von ἐρείδω) und ἀγήγερκα.

Das Plusquamperfectum nach dieser Form hat keine Besonderheit, indem blos die Endung des Perfecti mit der des Plusquamperfecti vertauscht wird. Nur ist zu bemerken, daß dasselbe noch in der ersten, durch die Verdopplung entstandenen, Silbe das Augment der relativen Tempora annehmen kann, z. B. ὠρωρύχειν.

Vom Augment in der Composition.

In dieser Beziehung zerfallen zunächst die Verba in 2 Classen, in die, welche mit Präpositionen, und in die, welche mit einer andern Wortart und dem α privativo zusammengesetzt sind. Bei den Verbis, welche mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wird der Wortstamm selbst augmentirt, so daß das Augment zwischen die Präposition und den Verbalstamm

tritt; dahingegen bei den Verbis, welche mit einer andern Wortart und dem α privativo zusammengesetzt sind, der zusammengesetzte Verbalstamm mit dem Augment versehen wird. Hierbei ist zu bemerken, daß diejenigen Präpositionen, welche mit einem Vokale schließen, denselben vor dem Augmente, wie vor jedem Vokale im Innern eines Wortes, abwerfen; nur περί und zum Theil auch ἀμφί sind ausgenommen, so wie πρό, welche Präposition auch hier, wie überall, wo sie mit ε in der Mitte eines Wortes zusammenkommt, mit dem einfachen Augmento syllabico in den Diphthong ου verschmilzt.

Die Regel nun, nach welcher bei denjenigen Verbis, welche mit Präpositionen zusammengesetzt sind, der Wortstamm selbst augmentirt wird, bezieht sich eigentlich nur auf die selbstständigen Verba, zu welchen die Präposition nur zur Angabe einer nähern Bestimmung hinzutritt, nicht aber auf die, welche von einem schon mit einer Präposition zusammengesetzten Stamme erst gebildet werden. Bei diesen erhalten im Gegentheil die zusammengesetzten Wortstämme das Augment. So gehen:

1. ἀντιβολέω (von ἀντιβολή), welches im Imp. ἠντιβόλουν, im A. aber ἠντιβόλησα, ἀντεβόλησα und ἠντεβόλησα hat;
2. ἀντιδικέω, von ἀντίδικος (I. ἠντιδίκουν und ἠντεδίκουν);
3. ἐμπεδόω, v. ἔμπεδος (I. ἠμπέδουν);
4. ἐμπολάω, v. ἐμπολή (I. ἠμπόλων);
5. ἐναντιοῦμαι, v. ἐναντίος (I. ἠναντιούμην);
6. προοιμιάζομαι, v. προοίμιον (I. ἐπροοιμιαζόμην);
7. ἐγγυάω, v. ἐγγύη (I. ἠγγύων, A. ἠγγύησα, aber auch ἐνεγύησα).

Allein die Griechen hatten sich so daran gewöhnt, bei den Stammformen, welche mit Präpositionen zusammengesetzt sind, das Augment zwischen die Präposition und den Stamm treten zu lassen, daß sie auch die, von mit Präpositionen zusammengesetzten Nominalformen abgeleiteten, Verba in der Mitte mit dem Augment ausstatteten. Dies lehren die Verba:

1. ἐγκωμιάζω, v. ἐγκώμιον (Imp. ἐνεκωμίαζον);
2. ἐγχειρέω (I. ἐνεχείρουν).

Eben so gehen: ἐπιθυμέω, ἐπιτηδεύω, προξενέω, προφητεύω, ὑποπτεύω, παρανομέω cet.

Doch giebt es auch eine Anzahl von Verbis, welche erst mit Präpositionen zusammengesetzt sind und das Augment gegen die Regel vor der Präposition annehmen. Dies geschieht jedoch nur, wenn die einfachen Verba entweder ganz außer Gebrauch gekommen oder doch wenigstens aus der gewöhnlichen Sprache verschwunden sind, und wenn die Präposition mit dem einfachen Wortstamme so verschmolzen ist, daß der zusammengesetzte Wortstamm erst den Begriff darstellt, welcher durch das Verbum bezeichnet werden soll.

Zu merken sind folgende:

1. καθεύδω (J. ἐκάθευδον);
2. καθίζω (J. ἐκάθιζον, Perf. κεκάθικα);
3. καθέζομαι (J. ἐκαθεζόμην);
4. ἀφίημι (J. ἠφίειν);
5. ἀμφιγνοέω (J. ἠμφιγνόουν und ἠμφεγνόουν);
6. ἐπίσταμαι (A. ἠπιστήθην);
7. ἀμφιέννυμι (A. ἠμφίεσα).

Doch auch dieses Gesetz ist nicht durchgedrungen, und mehrere Verba, deren Simplicia aus der gewöhnlichen Sprache oder auch ganz verschwunden sind, behalten die regelmäßige Augmentation. Zu merken sind: 1. ἀπαντάω, 2. ἀφικνέομαι, 3. ἀπολαύω, 4. ἐξετάζω, 5. ἀναλίσκω.

Auch nehmen einige mit Präpositionen zusammengesetzte Verba sowohl in der Präposition als im Verbalstamme das Augment an:

1. ἀνέχομαι (J. ἠνειχόμην, A. ἠνεσχόμην);
2. ἀνορθόω (ἠνώρθουν);
3. ἐνοχλέω (ἠνώχλουν);
4. παροινέω (ἐπαρῴνουν, P. πεπαρῴνηκα).

Noch sind besonders die beiden Verba διαιτάω und διακονέω zu merken, wovon das erste im J. διῄτων und ἐδιῄτων, im A. διῄτησα und ἐδιαίτησα, im P. δεδιῄτηκα, das zweite aber im Imperf. διηκόνουν und ἐδιηκόνουν, im A. διηκόνησα, im P. δεδιακόνηκα hat.

Was die Verba betrifft, welche nicht mit einer Präposition, sondern mit einer andern Wortart und dem α privativo zusammengesetzt sind, so müssen bemerkt werden die mit εὖ und δυς zusammengesetzten. Fängt

nämlich der Verbalstamm, womit sie zusammengesetzt werden, mit einem Consonanten an, so wird der componirte Wortstamm augmentirt; fängt derselbe aber mit einem Vokale an, so kommt es darauf an, ob derselbe kurz oder lang ist. Ist derselbe kurz, so wird er in den correspondirenden langen Vokal verwandelt, d. h. der einfache Wortstamm wird augmentirt; ist er aber lang, so erhält die Compositionssilbe das Augment; nur daß die mit εὖ zusammengesetzten Verba das Augment gewöhnlich vernachlässigen, wenn das Adverb. εὖ die Augmentation erhalten sollte.

Daß ferner bisweilen die mit Nominibus zusammengesetzten Verba im Verbalstamme das Augment erhielten, lehrt das Perf. *ἱπποτετρόφηκα*.

Abschnitt II.

A. Von den Personalendungen.

I. Die Personalendungen lauten im Indikativ der absoluten Tempora des Activs:

S. 1. μι,	D. 1. μεν,	P. 1. μεν,
2. ις,	2. τον,	2. τε,
3. σι.	3. τον.	3. ντσι.

Der Conjunctiv hat durch alle Tempora dieselben Personalendungen.

II. Die der relativen Tempora lauten:

S. 1. ν,	D. 1. μεν,	P. 1. μεν,
2. ς,	2. τον,	2. τε,
3. ε.	3. την.	3. ν.

Die des Optativs lauten:

S. 1. μι,	D. 1. μεν,	P. 1. μεν,
2. ς,	2. τον,	2. τε.
3. σι.	3. την.	3. εν (aus ησαν verkürzt).

Anmerk. 1. Das ς der zweiten Person Singularis stammt aus der ersten Conjugation, wo es die Endung der 2ten Person Sing. überhaupt ist.

Anmerk. 2. Das ι, als Endung der 3ten Person Sing., hat sich zwar nicht erhalten; aber der Accent beweiset, daß dasselbe mit dem Bindevokal οι verschmolzen ist.

Die des Imperativs lauten:

S. 2. ε,	D. 2. τον,	P. 1. τε,
3. τω.	3. των.	2. τωσαν (auch ντων).

Der Ausgang des Infinitivs lautet im Präs., im Aor. II. und Futuro εν; der des Particips in denselben Temporibus und im A. I.: ντ, ντσα, ν (aus ντ verkürzt).

Ausnahmen bilden:

I. Das Perfectum im Indikativ, Infinitiv und Particip.

Personalendungen des Perfects im Indikativ:

S. 1. α,	D. 1. μεν,	P. 1. μεν,
2. ς,	2. τον,	2. τε,
3. ε.	3. τον.	3. ντσι.

Während also das Perf. in der ersten Pers. S. die Endung α hat, hat dasselbe in der zweiten und dritten Pers. S. die Endungen der relativen, im Dualis aber und Pluralis die Endungen der absoluten Tempora.

Die Endung des Infinitivs ist ναι, und der Stamm des Particips geht auf οτ, υῖα, οτ, aus.

II. Das Plusquamperfectum.

Personalendungen des Plusquamperfects:

S. 1. ν,	D. 1. μεν,	P. 1. μεν,
2. ς,	2. τον,	2. τε,
3. ε.	3. την.	3. σαν.

Hieraus ergiebt sich, daß das Plusquamperfect regelmäßig die Endungen der relativen Tempora hat, mit Ausnahme der 3ten Person Pluralis auf σαν.

III. Der Aoristus I.

Der A. I. hat die Personalendungen der relativen Tempora, nur daß er in der 1. Pers. S. die Endung α mit dem Perfect gemein hat. Auch im Imperativ hat er zur Endung der zweiten Pers. S. ον, während er sonst regelmäßig geht; im Infinitiv endlich die Endung αι.

2. Personalendungen des Passivums.

I. Die Personalendungen der absoluten Tempora im Indikativ Passivi lauten:

S. 1. μαι,	D. 1. μεθον,	P. 1. μεθα,
2. σαι,	2. σθον,	2. σθε,
3. ται.	3. σθον,	3. νται.

Die Endungen des Conjunctivs lauten durchweg gleich.

Die Endung des Infinitivs ist σθαι; die des Particips μενος.

Die Personalendungen des Imperativs lauten:

S. 2. σο,	D. 2. σθον,	P. 2. σθε,
3. σθω.	3. σθων.	3. σθωσαν (σθων).

II. Die Personalendungen der relativen Tempora lauten:

S. 1. μην,	D. 1. μεθον,	P. 1. μεθα,
2. σο,	2. σθον,	2. σθε,
3. το.	3. σθην.	3. ντο.

Die Personalendungen des Optativs sind ganz gleichlautend.

Eine besondere Berücksichtigung verdienen die Aoristformen, welche in das Activum hinüber spielen. Die Personalendungen derselben sind:

S. 1. ν,	D. 1. μεν,	P. 1. μεν,
2. ς,	2. τον,	2. τε,
3. ε.	3. την.	3. σαν.

Der Conjunctiv hat die gewöhnlichen Endungen der activen Form; der Optativ dagegen nimmt die Endungen der Conjugatio prima an. Sie lauten:

S. 1. ην,	D. 1. ημεν,	P. 1. ημεν,
2. ης,	2. ητον,	2. ητε,
3. η.	3. ητην.	3. ησαν (εν).

Die des Imperativs sind:

S. 2. θι,	D. 2. τον,	P. 2. τε,
3. τω.	3. των.	3. θωσαν.

Die Endung der 2. P. S. geht in τι über, wenn die unmittelbar vorhergehende Silbe mit einer Aspirata anfängt.

Der Ausgang des Infinitivs ist: ναι, und die Endung des Participialstammes: ντ, ντσα, ντ.

3. Personalendungen des Mediums.

Die Personalendungen des Mediums sind den Endungen des Passivs ganz gleich; nur daß der Imperativ in der 2. P. S. A. I. zur Endung αι hat.

B. Von den Bindevokalen.

Die Bindevokale des Indikativs im Activo lauten:

S. 1. ο,	D. 1. ο,	P. 1. ο,
2. ε,	2. ε,	2. ε,
3. ε.	3. ε.	3. ο.

Die des Conjunctivs lauten:

S. 1. ω,	D. 1. ω,	P. 1. ω,
2. η,	2. η,	2. η,
3. η.	3. η.	3. ω.

Die des Optativs lauten:

S. 1. οι,	D. 1. οι,	P. 1. οι,
2. οι,	2. οι,	2. οι,
3. οι.	3. οι.	3. οι.

Die des Imperativs lauten:

S. 2. (fehlt)	D. 2. ε,	P. 2. ε,
3. ε.	3. ε.	3. ε (ο).

Der Bindevokal des Infinitivs lautet: ε, der des Particips: ο.

Ausnahmen machen von den absoluten Temporibus das Perfectum und von den relativen das Plusquamperfect und der Aoristus I.

Die Bindevokale des Perfects und des Plusquamperfects lauten im Indikativ:

S. 1. (fehlt)	D. 1. α,	P. 1. α,
2. α,	2. α,	2. α,
3. (fehlt)	3. α.	3. α.

Das Plusquamperfect verliert bisweilen den Bindevokal α in der 3ten P. P. — Da übrigens das Plusquamperfect, wie sich später zeigen wird, einen eigenen Tempuscharakter annimmt, nämlich ε: so verschlingt

es denselben mit dem Bindevokal α gewöhnlich in den Diphthongen ει. Daher sagt man auch, der Bindevokal dieses Tempus sei: ει.

Anmerk. 2. Der A. I. hat zwar ebenfalls, wie das Perfect, den Vokal α mit denselben Beschränkungen zum Bindevokal; aber er unterscheidet sich dadurch von demselben, daß er den Vokal α in allen übrigen Formen mit Ausschluß des Conjunctivs behält. Daher erscheint dieses α nicht allein im Imperativ, mit Ausnahme der zweiten P. S., die keinen Bindevokal hat, sondern auch im Optativ, wo das α sich mit dem, dem Optativ der Conjugatio prima charakteristischen, ι zum Diphthongen αι vereinigt. Der Infinitiv hat keinen Bindevokal; dagegen hat das Particip das α im Stamme bewahrt.

Anmerk. 3. Die Bindevokale des Passivs und des Mediums sind dieselben; nur daß die 2te P. S. Imp. A. I. M. ebenfalls keinen Bindevokal hat.

Ausnahmen: Das Perfect und das Plusquamperfect haben keine Bindevokale; der Aorist aber hat eine eigenthümliche, von der passiven Bildung abweichende und in die des Activs übergehende Form.

Der Bindevokal nämlich ist vor einem Consonanten η und vor einem Vokale ε. Dieses ε vereinigt sich im Optativ mit dem Bindevokal des Optativs der Conjugatio prima ι zu dem Diphthongen ει; auch wird er dem Conjunctiv vor der vollen Endung ω beigegeben. Dieses η geht auch in die von dem Aorist abgeleiteten Futura über, um den Charakter der Futura σ mit dem Temporalstamm des Aorists zu vereinigen.

Die Personalendungen und Bindevokale im Indikativ der absoluten Tempora Activi getrennt:

S. 1. ο-μι,	D. 1. ο-μεν,	P. 1. ο-μεν,
2. ε-ις,	2. ε-τον,	2. ε-τε,
3. ε-σι.	3. ε-τον.	3. ο-ντσι.

verbunden: S. 1. ω (aus οϊ, nach ausgeworfenem μ),

	D. 1. ομεν,	P. 1. ομεν,
2. εις,	2. ετον,	2. ετε,
3. ει (nach ausgeworfenem σ).		
	3. ετον.	3. ουσι.

So gehen das Präsens und das Futurum.

Bindevokale und Personalendungen im Indikativ der relativen Tempora Activi:

a. gesondert:

S. 1. ο-ν,	D. 1. ο-μεν,	P. 1. ο-μεν.
2. ε-ς,	2. ε-τον,	2. ε-τε.
3. ε (ohne Bindevokal).	3. ε-την.	3. ο-ν.

So gehen das Imperfect und der Aoristus II.

b. verbunden:

S. 1. ον,	D. 1. ομεν,	P. 1. ομεν,
2. ες,	2. ετον,	2. ετε,
3. ε.	3. ετην.	3. ον.

Die Bindevokale und Personalendungen des Perfects:

a. gesondert:

S. 1. α,	D. 1. α-μεν,	P. 1. α-μεν,
2. α-ς,	2. α-τον,	2. α-τε,
3. ε.	3. α-τον.	3. α-ντσι.

Die erste und die dritte Person S. haben keine Bindevokale, indem die einfache Endung der ersten Person erst in der zweiten Person S. und dann im Dualis und Pluralis zum Bindevokale wird.

b. verbunden:

S. 1. α,	D. 1. αμεν,	P. 1. αμεν,
2. ας,	2. ατον,	2. ατε,
3. ε.	3. ατον.	3. ασι.

Bindevokale und Personalendungen des Aoristi I.:

a. gesondert:

S. 1. α,	D. 1. α-μεν,	P. 1. α-μεν,
2. α-ς,	2. α-τον,	2. α-τε,
3. ε.	3. α-την.	3. α-ν.

Die erste und dritte Person S. haben blos Ausgänge.

b. verbunden:

S. 1. α,	D. 1. αμεν,	P. 1. αμεν,
2. ας,	2. ατον,	2. ατε,
3. ε.	3. ατην.	3. αν.

Bindevokale und Endungen des Plusquamperfects:

a. gesondert:

S. 1. α-ν, D. 1. α-μεν, P. 1. α-μεν,
2. α-ς, 2. α-τον, 2. α-τε,
3. ε. 3. α-την. 3. α-σαν.

Bisweilen auch ohne Bindevokal die 3te P. P.

Bei diesem Tempus, welches zum Charakter ε annimmt, verschmilzt dieses mit dem Bindevokale α in den Diphthong ει. Daher lautet die geschlossene Form:

S. 1. ειν, D. 1. ειμεν, P. 1. ειμεν,
2. εις, 2. ειτον, 2. ειτε,
3. ει. 3. ειτην. 3. εισαν oder εσαν.

Bindevokale und Personalendungen des Conjunctivs Activi:

a. gesondert:

S. 1. ω-μι, D. 1. ω-μεν, P. 1. ω-μεν,
2. η-ις, 2. η-τον, 2. η-τε,
3. η-σι. 3. η-τον. 3. ω-ντσι.

b. verbunden: S. 1. ω, D. 1. ωμεν, P. 1. ωμεν,
2. ῃς, 2. ητον, 2. ητε,
3. ῃ. 3. ητον. 3. ωσι.

In Bezug auf die 1ste P. S. ist zu bemerken, daß ωϊ nach ausgefallenem μ in ω verschmilzt. Uebrigens gehen alle Formen des Conjunctivs auf diese Weise.

Bindevokale und Personalendungen des Optativs:

a. gesondert:

S. 1. οι-μι, D. 1. οι-μεν, P. 1. οι-μεν,
2. οι-ς, 2. οι-τον, 2. οι-τε,
3. οι-σι. 3. οι-την. 3. οι-ησαν.

Die dritte P. P. wird verkürzt in εν.

b. verbunden:

S. 1. οιμι, D. 1. οιμεν, P. 1. οιμεν,
2. οις, 2. οιτον, 2. οιτε,
3. οι. 3. οιτην. 3. οιεν.

So gehen alle Formen der Optativen; nur daß im A. I. statt οι der Diphthong αι eintritt.

Anmerk. 1. Im Optativ A. I. hat eine äolische Form in einigen Personen in der gewöhnlichen und attischen Sprache Platz gewonnen. Herrschend sind jedoch blos die 2te P. S., welche ειας, die 3te P. S., welche εις, und die dritte P. P., welche ειαν zur vollen Endung hat.

Anmerk. 2. Ueberdies findet sich noch eine attische Nebenform auf οίην, welche im Präsens der Verba pura, im Futuro contracto der Verba pura und der Verba liquida und endlich im Perfecto herrschend ist.

Bindevokale und Personalendungen im Imperativ:

a. gesondert:

S. 2. ε,	D. 2. ε-τον,	P. 2. ε-τε,
3. ε-τω.	3. ε-των.	3. ε-τωσαν oder ο-ντων.

Die 2te P. S. hat nur einen Ausgang, aber keinen Bindevokal.

b. verbunden:

S. 2. ε,	D. 2. ετον,	P. 2. ετε,
3. ετω.	3. ετων.	3. ετωσαν oder οντων.

So gehen die Imperativen des Präs., des Perfects und des zweiten Aorists.

Anmerk. Auch der A. I. hat dieselben Endungen, und unterscheidet sich nur dadurch, daß er statt ε zum Bindevokale α und in der 2. P. S. ον, nicht ε zur Endung hat.

Bindevokale und Ausgänge der Infinitiven:

a. gesondert: ε-εν.

b. verbunden: ειν.

Dies ist die volle Endung der Infinitiven des Präs., des zweiten Aorists und des Futuri.

ε-ναι, — εναι, im Perfect.

αι, im A. I. (Diese Form hat keinen Bindevokal.)

Bindevokale und Ausgänge der Participien:

a. gesondert: ο-ντ.

b. verbunden: οντ.

Der A. I. hat α statt ο zum Bindevokal, und das Perfect zwar zum Bindevokal ο, aber zum Ausgange blos τ.

Diese vollen Endungen gehen bei der Bildung der Formen des Nominativs über in ων, ᾱς und ως, nach Regeln, welche in die 3te Declination gehören.

Die Bindevokale und Personalendungen des Passivs und Mediums im Indikativ:

a. gesondert:

S. 1. ο-μαι,	D. 1. ο-μεθον,	P. 1. ο-μεθα,
2. ε-σαι,	2. ε-σθον,	2. ε-σθε,
3. ε-ται.	3. ε-σθον.	3. ο-νται.

b. verbunden:

S. 1. ομαι,	D. 1. ομεθον,	P. 1. ομεθα,
2. εαι (ῃ),	2. εσθον,	2. εσθε,
3. εται.	3. εσθον.	3. ονται.

Anmerk. In der 2ten P. S. fällt das σ der Endung weg und der Bindevokal wird mit dem Rest contrahirt.

Dies sind die vollen Endungen der absoluten Tempora; die der relativen dagegen lauten:

a. gesondert:

S. 1. ο-μην,	D. 1. ο-μεθον,	P. 1. ο-μεθα,
2. ε-σο,	2. ε-σθον,	2. ε-σθε,
3. ε-το.	3. ε-σθην.	3. ο-ντο.

b. verbunden:

S. 1. ομην,	D. 1. ομεθον,	P. 1. ομεθα,
2. ου,	2. εσθον,	2. εσθε,
3. ετο.	3. εσθην.	3. οντο.

Anmerk. 1. Auch hier wird in der 2ten P. S. das σ der Endung ausgestoßen und der Bindevokal mit dem Rest contrahirt.

Anmerk. 2. Auch der A. I. M. hat dieselben Endungen, zum Bindevokal aber α, und zieht dieses mit dem ο der Endung der 2ten P. S. nach ausgefallenem σ in ω zusammen.

Anmerk. 3. Ausnahmen sind das Perfect und Plusquamperfect, welche Tempora keine Bindevokale haben und die 3te Pers. P. gewöhnlich durch eine Umschreibung, welche durch das Particip des Perf. P. mit dem Verbo εἶναι bewerkstelligt wird, formiren.

Bindevokale und Personalendungen der Aoristen des Passivs:

a. gesondert:

S. 1. η-ν,	D. 1. η-μεν,	P. 1. η-μεν,
2. η-ς,	2. η-τον,	2. η-τε,
3. ε-ε.	3. η-την.	3. η-σαν.

Die 3te P. Pl. wird in εν verkürzt.

b. verbunden:

S. 1. ην,	D. 1. ημεν,	P. 1. ημεν,
2. ης,	2. ητον,	2. ητε.
3. η.	3. ητην.	3. ησαν (εν).

Bindevokale und Personalendungen des Conjunctivs:

a. gesondert:

S. 1. ω-μαι,	D. 1. ω-μεϑον,	P. 1. ω-μεϑα,
2. η-σαι,	2. η-σϑον,	2. η-σϑε,
3. η-ται.	3. η-σϑον.	3. ω-νται.

b. verbunden:

S. 1. ωμαι,	D. 1. ωμεϑον,	P. 1. ωμεϑα,
2. ησαι,	2. ησϑον,	2. ησϑε,
3. ηται.	3. ησϑον.	3. ωνται.

Die 2te P. S. ησαι wird nach ausgefallenem σ in ῃ verschlungen.

Der Conjunctiv des P. P. wird zwar gewöhnlich durch eine Umschreibung mit dem jedesmaligen Particip des P. P. und dem Conjunctiv des Verbi εἶναι gebildet; wo sich aber Formen desselben bei den Verbis puris finden, da finden auch diese vollen Endungen statt; der Bindevokal wird jedoch mit dem Verbalcharakter des Perfecti verschmolzen.

Bindevokale und Endungen des Aorists:

a. gesondert:

S. 1. ε-ω-μι,	D. 1. ε-ω-μεν,	P. 1. ε-ω-μεν,
2. ε-η-ις,	2. ε-η-τον,	2. ε-η-τε,
3. ε-η-σι.	3. ε-η-τον.	3. ε-ω-σι.

b. verbunden:

S. 1. ω,	D. 1. ωμεν,	P. 1. ωμεν,
2. ῃς,	2. ητον,	2. ητε,
3. ῃ.	3. ητον.	3. ωσι.

Bindevokale und Personalendungen des Optativs:

a. gesondert:

S. 1. οι-μην,	D. 1. οι-μεθον,	P. 1. οι-μεθα,
2. οι-σο,	2. οι-σθον,	2. οι-σθε,
3. οι-το.	3. οι-σθην.	3. οι-ντο.

b. verbunden:

S. 1. οιμην,	D. 1. οιμεθον,	P. 1. οιμεθα,
2. οιο,	2. οισθον,	2. οισθε,
3. οιτο.	3. οισθην.	3. οιντο.

Auch der Optativ A. I. M. geht so, nur daß er zum Bindevokal αι hat.

Wenn im Perf. P. der Optativ gebildet wird, so ist der Bindevokal blos ι, welcher Vokal dann allemal mit dem Vokale des Verbi verschmilzt.

Auch hier macht der Optativ der Aoristen die Ausnahme, indem der Bindevokal des Indikativs ε sich hier mit dem ι der Conjugatio prima zum Diphthongen ει vereinigt und eben so als Endung die des Optativs der Conjugatio prima annimmt.

Mithin:

gesondert:

S. 1. ει-ην,	D. 1. ει-ημεν,	P. 1. ει-ημεν,
2. ει-ης,	2. ει-ητον,	2. ει-ητε,
3. ει-η.	3. ει-ητην.	3. ει-ησαν,

welche letzte Endung in εν verkürzt wird.

verbunden:

S. 1. ειην,	D. 1. ειημεν,	P. 1. ειημεν,
2. ειης,	2. ειητον,	2. ειητε,
3. ειη.	3. ειητην.	3. ειεν.

Bindevokale und Endungen der Imperativen:

a. gesondert:

S. 2. ε-σο, D. 2. ε-σθον, P. 2. ε-σθε,
3. ε-σθω. 3. ε-σθων. 3. ε-σθωσαν.

Die letzte Person hat auch: ε-σθων.

b. verbunden:

S. 2. ου, D. 2. εσθον, P. 2. εσθε,
3. εσθω. 3. εσθων. 3. εσθωσαν und εσθων.

So geht auch der Imp. A. I. M., nur daß er zum Bindevokal α hat und zum Ausgang der 2ten P. S. αι ohne Bindevokal.

Bindevokale und Personalendungen der Imperative des A. I. u. II.:

a. gesondert:

S. 2. η-θι, D. 2. η-τον, P. 2. η-τε,
3. η-τω. 3. η-των. 3. η-τωσαν.

b. verbunden:

S. 2. ηθι, D. 2. ητον, P. 2. ητε,
3. ητω. 3. ητων. 3. ητωσαν.

Endungen und Bindevokale der Infinitiven des Passivs und Mediums:

a. gesondert: ε-σθαι.

b. verbunden: εσθαι.

Anmerk. Die Infinitive des Perfects haben keinen Bindevokal, und der des A. I. M. hat nicht ε, sondern α zum Bindevokal.

Ausgänge und Bindevokale der Infinitiven des A. I. und II.:

a. gesondert: η-ναι.

b. verbunden: ηναι.

Ausgänge und Bindevokale der Participien:

a. gesondert: ο-μενος.

b. verbunden: ομενος.

Das Participium Perf. P. hat keinen Bindevokal; das des A. I. M. aber α.

Ausgänge und Bindevokale der Participien des A. I. und II.:

a. gesondert: ε-ντ.

b. verbunden: εντ.

Im Nominativ lautet demnach die volle Endung: $\varepsilon\iota\varsigma$, nach den in der 3ten Declination zu gebenden Regeln.

III. Abschnitt.

Von den Stämmen der Tempora.

Schon früher ist bemerkt worden, daß man den Verbalstamm finde, wenn man die Veränderungen entferne, welche durch das Conjugiren sowohl am Anfange als am Schlusse mit dem Stamm eines Verbi vorgenommen werden. In der Regel nennt man den Stamm den Verbalstamm, welcher gefunden wird, wenn man im Präsens die volle Endung ω wegnimmt; allein im strengen Sinne muß jeder Stamm so genannt werden, welcher als Rest übrig bleibt, welcher gefunden wird nach Entfernung der angegebenen Veränderungen. Man findet übrigens auf diese Weise 3 Klassen von Verbalstämmen, indem dieselben entweder mit mutis oder liquidis, oder endlich mit Vokalen schließen. Bemerkt muß werden, daß nicht allein eine große Zahl der Verba muta eine Verstärkung im Stammvokale oder im Charakter erfährt, sondern daß dies auch bei allen regelmäßig gehenden Verbis liquidis der Fall ist; ferner, daß, wenn die Verstärkung im Charakter eintritt, dieselbe auf die übrigen Tempora nicht übergeht; daß dagegen, wenn die Verstärkung im Stammvokale erscheint, dieselbe bei den Verbis mutis in allen Temporibus bleibt, mit Ausnahme der Tempora secunda, welchen dann der reine Stamm zum Grunde liegt; bei den Verbis liquidis aber dieselbe nur im Präsens und Imperfect beharrt, während allen übrigen Temporibus der reine Stamm zur Basis dient.

Von den Temporalstämmen der Verba muta.

Die Verba muta schließen entweder mit P-Lauten (π, β, φ), oder mit K-Lauten (κ, γ, χ), oder mit T-Lauten (τ, δ, ϑ). Zu den Verbis mutis, welche einen P-Laut zum Charakter haben, gehören auch die Verba muta, welche zum Charakter des Präsensstammes πτ haben; zu den Verbis mutis, die mit K-Lauten schließen, die auf σσ (ττ), wenn ihr reiner Charakter ein K-Laut ist; wenn aber ihr reiner Charakter ein T-Laut ist, so gehören sie zu den Verbis mutis, welche mit T-Lauten schließen; endlich gehören zu den Verbis mutis, die mit T-Lauten schließen, die Verba, welche zum Charakter des Präsensstammes ζ haben, im Fall ihr einfacher Charakter ein T-Laut ist; haben sie jedoch zum Verbalcharakter einen K-Laut, so gehören sie zu den Verbis mutis, deren Verbalcharakter ein K-Laut ist.

Bildung des Stammes für das Futurum Activi und Medii.

Der Tempuscharakter ist bei allen Verbis mutis σ. Dieser wird an den Verbalcharakter, d. h. an die Muta, womit der Verbalstamm schließt, gehängt. Schließt nun der Verbalstamm mit einem P-Laut (π, β, φ), so verschmilzt der P-Laut mit diesem σ in ψ; schließt aber der Wortstamm mit einem K-Laute, so verschmilzt der K-Laut mit diesem σ in ξ; schließt endlich der Verbalstamm mit einem T-Laute, so verschwindet der T-Laut vor diesem σ.

Anmerk. 1. Die Verba muta, die zum Verbalcharakter einen T-Laut haben, so daß vor demselben der Vokal α oder ι vorhergeht, und denselben im Präsens in ζ verwandeln, d. h. die Verba auf ιζω und αζω, haben bisweilen auch die den Verbis liquidis eigene Bildung des Futuri, indem sie zum Charakter des Tempusstammes nicht σ, sondern ε annehmen. In diesem Falle aber verlieren sie den Verbalcharakter (δ), und bilden alsdann das Fut. im Act. auf εω und im Med. auf εομαι, welche Endungen in der attischen und gewöhnlichen Sprache in ῶ und οῦμαι oder ῶμαι zusammengezogen werden.

Anmerk. 2. Nicht alle Verba, welche im Präsens zum Charakter ττ (σσ) haben, haben zum Charakter des Verbalstammes einen K-Laut, sondern einige auch einen T-Laut. Dies ist bei folgenden der Fall:

1. βλίττω (F. βλίσω);
2. βράσσω (F. βράσω);
3. ἐρέσσω (F. ἐρέσω);
4. πάσσω (F. πάσω);
5. πλάσσω (F. πλάσω);
6. πτίσσω (F. πτίσω);
7. ἁρμόττω [auch ἁρμόζω] (F. ἁρμόσω).

Hierzu gehören noch die Verba derivata auf ώττω: λιμώττω, ὠνειρώττω, ὑπνώττω.

νάσσω schwankt, indem es im Fut. νάξω hat, im Perf. P. aber νένασμαι.

Anmerk. 3. Auch einige Verba, welche im Präsens zum verstärkten Charakter ζ haben, haben zum einfachen Verbalcharakter nicht einen T-Laut, sondern einen K-Laut. Es sind folgende Verba:

1. αἰάζω (F. αἰάξω);
2. κοΐζω (F. κοΐξω);
3. κράζω (F. κεκράξομαι, A. II. ἔκραγον, P. II. κέκραγα);
4. μαστίζω (F. μαστίξω);
5. κρώζω (F. κρώξω);
6. ὀδάζω (F. ὀδάξω);
7. οἰμώζω (F. οἰμώξω);
8. ὀλολύζω (F. ὀλολύξω);
9. ῥυστάζω (F. ῥυστάξω);
10. στάζω (F. στάξω);
11. σταλάζω (F. σταλάξω);
12. στενάζω (F. στενάξω);
13. στηρίζω (F. στηρίξω);
14. στίζω (F. στίξω);
15. συρίζω (F. συρίξομαι);
16. σφάζω [attisch: σφάττω] (F. σφάξω);

17. σφύζω (F. σφύξω);
18. τρίζω (F. τρίξω);
19. φλύζω (F. φλύξω);
20. ἀλαλάζω (F. ἀλαλάξω).

Einige schwanken:

1. παίζω (F. παίξομαι, A. I. ἔπαισα, P. P. πέπαισμαι. In der gewöhnlichen Sprache behält jedoch dieses Verbum den K-Laut);
2. βαστάζω (F. βαστάσω, A. I. P. ἐβαστάχθην);
3. νυστάζω (F. νυστάξω und νυστάσω).

Auch ἁρπάζω gehört hierher, indem es bei den Attikern zwar immer den T-Laut behält; im gemeinen Dialect aber einen K-Laut als Charakter annimmt.

Noch verdienen bemerkt zu werden einige Verba auf ζ, welche zum einfachen Verbalcharakter nicht einen T-Laut, sondern γγ haben. Es sind folgende:

1. κλάζω (P. II. κέκλαγγα);
2. πλάζω (F. πλάγξω);
3. σαλπίζω (F. σαλπίγξω).

Die Bildung des Stammes für den Aor. I. Act. und Medii.

Bei der Bildung des Stammes für den Aor. I. A. u. M. werden mit dem Verbalstamme dieselben Veränderungen, welche bei dem Stamme des Futuri angegeben sind, vorgenommen; so daß sich diese Stämme ganz gleich sind.

Bildung des Stammes für den Aor. II. Activi, Medii und Passivi.

Der A. II. findet nur bei den Verbis Statt, welche einen reinen Wortstamm haben. Unter reinen Wortstämmen werden Verbalstämme verstanden, welche einsilbig, selten zweisilbig sind und einen kurzen Stammvokal und einfachen Charakter haben. Der reine Stamm nun des Verbi ist auch der Stamm des A. II. in allen seinen Formen ohne alle Ver-

änderung, außer daß, wenn der Verbalstamm einsilbig und der Stammvokal ein ε ist, dieses in der Regel in α verwandelt wird. Hierdurch wird übrigens die Bildung des Aor. II. auch bei Verbis möglich, die aus einem einfachen Wortstamme ohne Veränderung desselben das Präsens bilden. So lautet der A. II. von τρέπω, ἔτραπον.

Anmerk. 1. Der A. II. P. läßt sich auch da bilden, wo dies im Activo nicht möglich ist, weil sich der A. II. von dem Imperfect nicht unterscheiden würde, da die passive Endung ihn hinreichend von dem Imperfect im Passivo unterscheidet. So ἐγράφην, ἐλέπην, ἐλέγην.

Anmerk. 2. Daß auch von zweisilbigen Wortstämmen der A. II. gebildet werden kann, ist bereits bemerkt worden; doch muß allemal die zweite Silbe, auch wenn sie nicht Stammsilbe ist, einen kurzen Vokal haben. Im strengen Sinne gehören alle A. II., welche zweisilbig sind, zu den Anomalieen.

Bildung der Perfectstämme im Activo.

Die Grammatiker führen 2 Formen des Perfecti Act. auf, wovon die eine Perfectum secundum, die andere Perfectum primum genannt wird. Man kann noch eine 3te Form annehmen, welche sich von den angegebenen in ihrer Bildung wesentlich unterscheidet und, da sie nur bei primitiven Wortstämmen vorkommt, Perfectum primitivum genannt werden kann.

Vom Stamme des Perf. II.

Das Perf. II. findet nur statt bei Verbis, welche einen einfachen Verbalstamm haben mit einem kurzen Stammvokale. Der Stamm des P. II. hat keinen Tempuscharakter, sondern begnügt sich mit dem Charakter des einfachen Verbalstammes; dagegen erhält er das den Perfectstämmen eigenthümliche Augment. Die vorzügliche Eigenthümlichkeit aber erscheint im Stammvokale. Dieser bleibt nämlich entweder unverändert, oder er wird verwandelt, oder er wird verlängert. Als Stammvokale können nach der obigen Bemerkung nur vorkommen: ε, ο, ᾰ, ῐ und ῠ. Von diesen Vokalen bleibt unverändert nur ο; verwandelt wird nur ε, und zwar

in ο; die Ancipites hingegen, ᾰ, ῐ und ῠ, werden verlängert: ᾰ wird nämlich in η oder in ᾱ verwandelt, in ᾱ jedoch blos, wenn im Stamme ε, ι oder ρ vorhergeht; ῐ wird in ῑ oder in οι verwandelt, in οι jedoch nur dann, wenn bei der Bildung des Präsensstammes das ῐ des einfachen Stammes in ει übergegangen ist; ῠ wird entweder in ῡ oder in ευ verwandelt, in ευ jedoch nur dann, wenn bei der Bildung des Präsensstammes das ῠ des einfachen Stammes in ευ übergegangen ist.

Anmerk. Es finden sich auch einige Perf. II. bei Verbis, von welchen kein einfacher Stamm in Gebrauch ist, und die im Präsensstamme ᾱ, ῑ, ῡ haben. Bei diesen vertritt der lange Vokal des Präsensstammes auch die im P. II. nöthige Verlängerung. So müssen beurtheilt werden: πέπραγα, das einzeln stehende ἔῤῥιγα u. s. w.

Von dem Stamme des Perf. I.

Der Stamm des P. I. kann sowohl von einfachen als abgeleiteten oder im Stammvokale verstärkten Wortstämmen gebildet werden. Und nicht nur hierdurch unterscheidet sich das P. I. von dem P. II., sondern vorzüglich dadurch, daß es einen eignen Tempuscharakter hat. Dieser Tempuscharakter besteht bei den Verbis, die zum Verbalcharakter einen P-Laut (π, β, φ) oder K-Laut haben, darin, daß die Tenuis und die Media aspirirt werden; hat aber der Stamm selbst die Aspirata zum Verbalcharakter, so vertritt natürlich dieselbe auch den Tempuscharakter. Demnach wird aus π und β allemal φ, und aus κ und γ allemal χ. Ist aber der Verbalcharakter ein T-Laut (τ, δ, θ), so hat das P. I. zum Tempuscharakter κ, vor welchem der Verbalcharakter (τ, δ, θ) wegfällt. Daß übrigens der Stamm des P. I. das erforderliche Augment erhält, versteht sich von selbst.

Anmerk. Einige P. I., welche zum Stammvokal ε haben, verwandeln denselben in ο, und nähern sich dadurch dem P. II. Es sind folgende Perf. p.: πέπομφα, κέκλοφα, τέτροφα (neben τέτραφα) und ἔστροφα. Dieselbe Bildung haben die P. εἴλοχα und ἐνήνοχα; dagegen gehört δέδοικα durch den Diphthong offenbar der Bildung des P. II. und durch den Charakter κ der des P. I. an.

Vom Stamme des Perf. primitivi.

Stämme des Perf. primit. lassen sich die primitiven Verbalstämme nennen, welche, blos mit dem Augmento versehen, unmittelbar, ohne einen Tempuscharakter zu erhalten und ohne den Stammvokal zu verändern, selbst wenn er nicht ο ist, dem Perfect zum Grunde liegen. Solche Perf. sind: ὄπωπα, ὄδωδα, ἐρήριπα und andere, welche größtentheils bei der attischen Reduplikation angeführt sind.

Vom Stamme des Plusquamperfects.

Der Stamm des Perfects liegt dem des Plusquamperfects zum Grunde; allein derselbe nimmt noch einen eigenen Temporalcharakter an, welcher in einem ε besteht und unmittelbar an den Verbalcharakter gefügt wird. Die Jonier haben die, auf diese Weise gebildete, Form in ihrer offenen Gestalt zum Theil erhalten; die Attiker aber diesen Temporalcharakter ε mit dem Ausgange α in η zusammengezogen. Doch schon früh wurde dem Plusquamperfect die Personalendung der relativen Tempora, ν, beigegeben, und dann εαν in ειν zusammengezogen. Diese Bildung ist die herrschende geworden.

Vom Stamme des Perf. Pass.

Der Stamm des Perf. Act. ist auch der Stamm des Perf. Pass.; nur fällt der Temporalcharakter weg und tritt dafür der Verbalcharakter wieder ein. Aus diesem Grunde nehmen auch die Verba muta, die zum Charakter einen T-Laut haben, denselben im Temporalstamme des Perfects wieder an.

In Bezug auf die Veränderungen, welche der Verbalcharakter bei der Vereinigung mit den Personalendungen erfährt, ist zu merken:

1. Alle P-Laute verwandeln sich vor den Endungen, die mit μ anfangen, in μ; und

2. vor der mit σ anfangenden Endung vereinigen sie sich mit demselben zu ψ.

3. Vor der mit der Tenuis anfangenden Endung gehen die Me-

dia β und die Aspirata φ in die Tenuis π, und vor den mit der Aspirata ϑ anfangenden die Tenuis und Media in die Aspirata φ über.

II. 1. Von allen K-Lauten kann vor den mit μ anfangenden Endungen nur die Media γ stehen; daher verwandeln sich die Tenuis κ und die Aspirata χ vor denselben in die Media.

2. Vor der mit der Tenuis τ anfangenden Endung kann von den K-Lauten ebenfalls nur die Tenuis κ stehen; daher verwandeln sich vor derselben die Media und Aspirata in die Tenuis.

3. Vor den mit der Aspirata ϑ anfangenden Endungen kann von den K-Lauten nur die Aspirata χ stehen; daher verwandeln sich die Tenuis und Media in die Aspirata χ.

4. Vor der mit σ anfangenden Endung gehen alle K-Laute mit demselben in ξ über.

III. Daß die Verba, welche zum Charakter einen T-Laut (τ, δ, ϑ) haben, denselben hier in σ verwandeln, ist schon bemerkt worden. Dieses σ aber muß vor den mit σ anfangenden Endungen, wenn sie dasselbe nicht abwerfen, jedoch weichen.

Anmerk. 1. Die Endungen, welche mit σϑ anfangen, werfen bei allen Verbis mutis ihr σ ab.

Anmerk. 2. Die Verba, welche zum Charakter γγ haben, werfen in den mit μ anfangenden Endungen das eine γ ab.

Anmerk. 3. Die mit μπ schließenden Verba, welche das π vor den mit μ anfangenden Endungen in μ verwandeln müssen, stoßen, indem auf diese Art 3 M-Laute zusammenkommen würden, das eine μ aus.

Anmerk. 4. Einige Verba muta, welche einen einsilbigen reinen Verbalstamm und zum Stammvokal ε haben, verwandeln denselben nach der Analogie der Verba liquida in α. Es sind folgende:

1. τρέπω,
2. στρέφω,
3. τρέφω.

Das Verbum κλέπτω schwankt zwischen κέκλεμμαι und κέκλαμμαι.

Vom Stamme des A. I. Pass.

Um den Stamm des A. I. zu bilden, wird dem, den übrigen Temporibus zum Grunde liegenden, Stamme ein ϑ als Charakter hinzugefügt. Ist nun der Verbalcharakter ein P-Laut, so werden die Tenuis und die Media in die Aspirata φ; ist er ein K-Laut, so werden ebenfalls die Tenuis und die Media in die Aspirata χ verwandelt; ist endlich der Verbalcharakter ein T-Laut, so geht er hier durchweg in σ über.

Von den Stämmen der Formen des Futuri Pass.

1. Dem Futuro primo liegt zum Grunde der Stamm des A. I. Man erhält also den Stamm des Futuri I., wenn man an den des A. I. das, den Formen des Futuri als Charakter eigene, σ durch den Bindevokal η hängt.

2. Dem Futuro secundo liegt der Tempusstamm des A. II. zum Grunde. Man erhält nun den Stamm des Futuri II., wenn man an den des A. II., vermittelst der Bindesilbe η, den Temporalcharakter des Futuri, σ, anhängt.

3. Dem Futuro tertio endlich liegt der Stamm des Perfects zum Grunde. Den Stamm des Fut. III. erhält man nun, wenn man unmittelbar, d. h. ohne Bindesilbe, an den Stamm des Perfects den Charakter des Futuri, σ, fügt. Hierbei versteht sich, daß, wenn der Verbalcharakter ein P-Laut ist, derselbe mit diesem σ in ψ; wenn er ein K-Laut ist, derselbe mit diesem σ in ξ übergeht, und daß, wenn derselbe ein T-Laut, derselbe vor diesem σ verschwindet.

Von den Verbis liquidis.

Alle Verba liquida haben, wenn sie regelmäßig gehen und vollständig durchgebildet werden, einen doppelten Verbalstamm, einen reinen oder einfachen, und einen vollen oder durch eine Ableitungssilbe, welche die Beschaffenheit der Verba liquida hat, verstärkten. Rein wird ein Wortstamm genannt, welcher einsilbig, einen einfachen Charakter und einen

kurzen Stammvokal hat; einfach aber, wenn ein Verbalstamm nicht durch seine Grundsilbe, sondern durch seine Ableitungssilbe erst die Natur der Verbalstämme der Verba liquida angenommen und in dieser Silbe einen einfachen Charakter und einen kurzen Vokal hat; voll oder verstärkt heißt sowohl der reine als auch der einfache, welcher entweder im Stammvokale oder im Charakter eine Verstärkung erhalten hat. Da die reinen und einfachen Verbalstämme die ursprünglichen sind, so ist die Frage, wie aus diesen die vollen und verstärkten gebildet werden.

Diejenigen Verbalstämme nun, welche zum einfachen Charakter λ haben, bilden den vollen Wortstamm dadurch, daß sie den Charakter verdoppeln; dagegen bilden die einfachen und reinen Wortstämme, welche zum Charakter ϱ oder ν haben, den vollen oder verstärkten Wortstamm, indem sie den Stammvokal verlängern, und zwar, indem sie ε in ει, ᾰ in αι, ῐ in ῑ und ῠ in ῡ verwandeln. Der Vokal ο kommt nicht vor. Denn ὄϱω geht irregulär und ὄλωλα steht einzeln. Bemerkenswerth sind die Verbalstämme, welche auf μ ausgehen, indem sie entweder zur Verstärkung des Charakters ein ν annehmen oder den reinen Stamm auch als Temporalstamm für die Tempora gebrauchen, welche sonst aus dem vollen oder verstärkten gebildet werden.

Von den vollen oder verstärkten Verbalstämmen werden nun nur das Präsens und das Imperfect, von den reinen aber oder einfachen alle übrigen Tempora gebildet.

Vom Stamme des Futuri Activi und Medii.

Der Stamm des Fut. Activi und Med. wird, indem zu dem einfachen oder reinen Wortstamme, als Temporalcharakter, ein ε hinzugefügt wird, gebildet. Dieses ε verschmilzt jedoch, wenn die vollen Endungen angehängt werden, mit denselben.

Vom Stamme des Aor. I. Activi und Medii.

Der Stamm des Aor. I. Act. und Med. hat bei den Verbis liquidis keinen Temporalcharakter, wie bei den Verbis mutis und puris; sondern der einfache oder reine Verbalstamm wird als solcher gebraucht.

Kenntlich wird jedoch dieser Temporalstamm durch die Verlängerung des kurzen Stammvokals gemacht, indem aus ε ει, aus ῐ ῑ, aus ῠ ῡ und aus ᾰ η oder ᾱ wird. Aus ᾰ wird eigentlich ᾱ nur dann, wenn im Stamme unmittelbar vor demselben ι oder ρ vorhergeht.

Anmerk. Von der Regel, daß ᾰ in ᾱ nur übergeht, wenn ι oder ρ vorhergeht, sind ausgenommen: τετρῆναι und μιῆναι. Auf der andern Seite nehmen mehrere Verba das ᾱ an, ohne daß im Stamme ι oder ρ vorhergeht. Die gewöhnlichen Aoristformen dieser Art sind: κοιλᾶναι, λευκᾶναι, πεπᾶναι, κερδᾶναι, ὀργᾶναι, mithin lauter Formen, die zwar einen einfachen, aber nicht einen reinen Verbalstamm haben.

Vom Stamme des Aor. II. Activi, Passivi und Medii.

Nur bei denjenigen Verbis liquidis wird eigentlich ein Aor. II. gefunden, welche einen reinen Verbalstamm haben. Der reine Verbalstamm ist nämlich zugleich der Temporalstamm des A. II., und zwar ohne Veränderung, außer daß, wenn derselbe zum kurzen Stammvokal ein ε hat, dieses in α in der Regel übergeht, wiewohl das ε bei einigen auch unverändert bleibt, besonders wenn sich der reine Wortstamm von dem des Präsens dadurch unterscheidet, daß der letztere eine Verstärkung im Charakter erhalten hat. So hat τέμνω eben sowohl ἔτεμον als ἔταμον. Außerdem finden sich auch noch einige Aor. II. von blos einfachen Stämmen, wie bei den Verbis mutis, analogisch gebildet; aber sie müssen durchweg als Ausnahmen angesehen werden. Daß diese von blos einfachen Verbalstämmen gebildeten Aor. II. das ε nicht in α verwandeln, versteht sich von selbst, da diese Verwandlung nur bei reinen Stämmen stattfindet. Es kommen übrigens nur ἤγγελον und ὤφελον von dieser Bildung vor.

Vom Stamme des Perf. primi.

Der Stamm des Perf. prim. wird gebildet, indem man an den reinen oder einfachen Wortstamm κ als Temporalcharakter fügt. Hat nun der reine Wortstamm ε zum Stammvokal, so wird dasselbe auch hier in

α verwandelt; die blos einfachen Wortstämme müssen dagegen, nach der aufgestellten Regel, das ε unverändert behalten.

Die Verbalstämme, welche zum Charakter ν haben, verwandeln dasselbe vor dem Temporalcharakter κ in γ; einige aber werfen dasselbe ab.

Dies geschieht vorzugsweise bei den Verbis: κρίνω, κλίνω, πλύνω, κτείνω und τείνω.

Die Verba, welche zum Charakter μ haben, gehen hier in die Verba pura über und nehmen als Verbalcharakter ε an, z. B. νενέμηκα.

Die meisten Verba, welche auf υνω ausgehen, gehen hier ebenfalls in die Verba pura über, indem sie das ν abwerfen.

Vom Stamme des Perf. II.

Der Stamm des Perf. II. wird ganz nach den bei den Verbis mutis über diesen Temporalstamm aufgestellten Regeln gebildet.

Vom Stamme des Perfecti Pass.

Der Temporalstamm des Perf. Pass. wird gebildet, indem dem einfachen oder reinen Wortstamme das erforderliche Augment vorangesetzt und, wenn der Verbalstamm primitiver Natur und der Stammvokal ε ist, dieses in α verwandelt wird.

Während übrigens die Verbalstämme, welche zum Charakter ϱ oder λ haben, keine Schwierigkeit machen, und die, welche mit μ schließen, der oben angegebenen Bildung des Perf. I. Activi folgen, verdienen die, welche auf ν ausgehen, vorzüglich bemerkt zu werden in Bezug auf ihre Verbindung mit den, mit μ anfangenden, Endungen. Entweder behalten sie nämlich ihr ν vor dem μ der Endung und verwandeln dasselbe nach der Generalregel in μ, oder sie werfen es ab und nehmen dafür σ an, nach der Bildung der Verba pura, welche den Vokal, womit sie schließen, kurz lassen. Wenn einige auf ύνω das ν ganz abwerfen, ohne dafür σ anzunehmen, so gehen sie in die Verba pura auf υω über.

In den Endungen, welche mit σϑ anfangen, fällt das σ, wie bei den Verbis mutis, weg.

Bemerkenswerth ist es, daß in der 2ten P. S. das ν sich vor dem σ der Endung behauptet.

Auch hier verlieren die Verba κρίνω, κλίνω, πλύνω, τείνω und κτείνω ihren Verbalcharakter ν.

Vom Stamme des Aor. I. Pass.

Bei der Bildung des Stammes des Aor. I. wird an den einfachen oder reinen Wortstamm blos ϑ als Temporalcharakter gehängt. Hierbei ist zu bemerken, daß, wenn der einfache Wortstamm primitiver Art ist, derselbe auch hier den Stammvokal ε in α verwandelt. Ferner ist zu bemerken, daß die Verba κρίνω, κλίνω, πλύνω, κτείνω und τείνω auch hier ihren Verbalcharakter ν abwerfen; aber bei den Dichtern können sie ihn, mit Ausnahme von ἐτάϑην, auch behalten.

Von den Stämmen des Futuri primi und secundi Pass.

Diese Stämme werden nach den bei den Verbis mutis gegebenen Regeln von den Temporalstämmen des Aor. I. und II. gebildet. Hierbei ist zu bemerken, daß, wenn im Fut. II. das σ bei den Joniern ausfällt, der Bindevokal η in ε übergeht, wie überhaupt vor Vokalen. So φϑαρήσομαι, ionisch: φϑαρέομαι.

Vom Stamme des Futuri tertii.

Dieses Tempus wird bei den Verbis liquidis gar nicht gebildet.

Von den Verbis puris.

Die Verba pura haben im Allgemeinen die einfachste Bildung. Diese Verba gehören nämlich, mit Ausnahme einer nicht großen Anzahl von Primitiven, zu denjenigen Verbis, welche von Wortstämmen abgeleitet werden, und zwar dadurch, daß zu dem Wortstamme bei der Bildung des Verbalstammes ein Vokal hinzugefügt wird. Dieser formative Vokal, welcher den Charakter des Verbalstammes bildet, von welchem das Präsens und das Imperfect gebildet werden, wird in der Regel bei der Bildung aller übrigen Temporalstämme, wenn er einer Verlängerung fähig

ist, verlängert. Fähig aber sind einer Verlängerung blos die Vokale ε, ο, ᾰ, ῐ, ῠ. Von diesen Vokalen wird nun bei der Formation aller Temporalstämme, mit Ausnahme desjenigen, welcher dem Präsens und Imperfect zum Grunde liegt, ε in η, ο in ω, ᾰ in η oder, wenn im Innern des Stammes die Vokale ε oder ι und die Liquida ρ vorhergehen, in ᾱ, ῐ in ῑ und ῠ in ῡ verwandelt. Bei der weitern Bildung der einzelnen Temporalstämme wird blos jedem noch der ihm eigene Charakter zugefügt, ohne weitere Veränderung, als die des Augments.

Vom Stamme des Fut. Act. und Med. und dem des Aor. I. Act. und Med.

Der Stamm dieser Tempora wird gewonnen, wenn man dem, nach der obigen Bemerkung verstärkten, Verbalstamme als Charakter σ hinzufügt.

Vom Stamme des Aor. II. und der übrigen Tempora secunda.

Tempora secunda werden bei den Verbis puris nicht gebildet. Die wenigen Formen, welche diese Regel aufzuheben oder wenigstens zu beschränken scheinen, gehören der Zeit als Reste an, wo die Formation der Verbalstämme sich noch nicht vollständig ausgebildet hatte.

Vom Stamme des Perfecti I.

Der Stamm des Perf. I. wird dadurch gebildet, daß man zu dem verstärkten Verbalstamme als Charakter κ hinzufügt.

Vom Stamme des Perfecti Passivi.

Der Stamm des Perf. Passivi hat auch bei diesen Verbis keinen Tempuscharakter, sondern der verstärkte Wortstamm wird, mit dem nöthigen Augmente versehen, als Tempusstamm gebraucht.

Vom Stamme des Aor. I. Pass.

Auch bei der Bildung dieses Stammes wird dem verstärkten Verbalstamme als Charakter θ ohne weitere Veränderung beigegeben.

Von den Stämmen des Futuri I. und des Futuri III. Pass.

Diese Stämme werden von den Temporalstämmen des A. I. und des Perf. Pass. nach den bereits angegebenen Regeln gebildet.

Anmerk. In Bezug auf das Futurum III. ist zu bemerken, daß, wenn das Perf. den Charaktervokal kurz läßt, dieser hier regelmäßig verlängert wird.

Anmerk. 1. Von der Regel, daß die Verba pura, welche auf ᾰ ausgehen, dasselbe, wenn im Stamme ρ vorhergeht, in ᾱ verwandeln, weicht ab: χράομαι (F. χρήσομαι, A. ἐχρησάμην).

Anmerk. 2. Das Verbum ἀκροάομαι hat im Fut. ἀκροᾱσομαι und im A. ἠκροασάμην, ungeachtet sonst ᾰ, wenn ο vorhergeht, in η übergeht.

Anmerk. 3. Was die Regel betrifft, daß die Verba, welche zum Charakter einen kurzen Vokal haben, denselben bei der Bildung der Temporalstämme verlängern: so haben sich noch viele erhalten, welche ihn entweder in allen oder doch in einigen Temporibus kurz lassen. Von den Verbis puris, welche den Vokal ι zum Charakter haben, thut dies nur χρίω.

Von den Verbis puris, welche auf υ ausgehen, lassen viele das υ kurz. Es sind folgende:

1. ἀνύω, 2. ἀρύω, 3. πτύω,

welche das υ überall kurz haben; dagegen schwanken:

1. δύω (nur im P. Pass. und dem Aor. I. P.);
2. θύω (kurz nur im Perf. I. Act. und im Perf. Pass. und A. I. Pass.);
3. λύω (kurz im Perf. I. Act. und im Perf. und A. I. Pass.);
4. μύω (ἔμῠσα).

Von den auf ᾰ ausgehenden lassen den Charakter α kurz:

1. χαλάω, 2. σπάω, 3. θλάω, 4. γελάω, 5. σχάω, 6. περάω, 7. κλάω.

Von den Verbis puris auf ε lassen dasselbe kurz:

1. ἀρκέω, 2. ἀλέω, 3. ζέω, 4. ἐμέω, 5. αἰδέομαι, 6. ἀκέομαι, 7. ξέω, 8. τελέω, 9. τρέω.

Dagegen schwanken:

1. αἱρέω (A. I. P. ἡρέθην);
2. αἰνέω (überall ε, nur im Perf. P. ᾔνημαι);
3. δέω (P. A. δέδεκα, P. Pass. δέδεμαι, A. I. ἐδέθην);
4. ποθέω (F. ποθέσομαι und πυθήσω, A. ἐπόθεσα und ἐπόθησα, P. πεπόθηκα und πεπόθημαι);
5. πονέω (F. πονέσω und πονήσω, P. πεπόνηκα).

Von den Verbis puris auf ο läßt dieses kurz blos: ἀρόω.

Da sich jedoch die Griechen gewöhnt hatten, den Charaktervokal zu verstärken: so gab dies Veranlassung, daß den Verbis puris, welche den Vokal kurz lassen, im Perfecto Pass. zur Verstärkung ein σ beigegeben wurde. Dieses σ nehmen an:

1. χρίω (P. κέχρῖσμαι, A. I. ἐχρίσθην); 2. ἀνύω (P. ἤνυσμαι, A. I. ἠνύσθην); 3. ἀρύω; 4. μεθύω (A. I. ἐμεθύσθην); 5. πτύω; 6. γελάω; 7. κλάω; 8. σπάω; 9. θλάω; 10. χαλάω; 11. αἰδέομαι (A. I. ᾐδέσθην); 12. ἀκέομαι (P. P. ἤκεσμαι); 13. ἀλέω (ἀλήλεσμαι); 14. ἀρκέω; 15. ἐμέω (ἐμήμεσμαι); 16. ζέω; 17. ξέω; 18. ποθέω (ἐποθέσθην); 19. τελέω.

Auch nehmen einige Verba, die einen langen Charaktervokal haben, das σ an:

1. βύω; 2. ξύω; 3. πρίω; 4. ὕω; 5. φρέω (ἐφρήσθην); 6. χρῖω; 7. δράω (Perf. Pass. δέδρασμαι und δέδραμαι; 8. κυλίω (P. P. κεκύλισμαι, A. I. ἐκυλίσθην); 9. νέω (νένημαι und νένησμαι).

An diese, größtentheils einsilbigen Verbalstämme, welche einen langen Charaktervokal haben und das σ annehmen im Pass., schließen sich die Verba an, welche einen Diphthongen zum Charakter haben und daher eine Verlängerung im Charakter nicht eintreten lassen können. Es sind folgende:

1. ἀκούω; 2. γεύω (Perf. P. γέγευμαι, A. I. ἐγεύσθην); 3. θραύω; 4. κελεύω; 5. κλαίω; 6. κλείω; 7. κρούω (P. P. κέκρουσμαι, A. I. ἐκρούσθην); 8. λεύω (P. P. λέλευσμαι, A. I. ἐλεύσθην); 9. πταίω; 10. παίω; 11. παλαίω; 12. παύω (A. I. ἐπαύσθην); 13. σείω; 14. ψαύω.

Anmerk. 4. Einige Verba, die ᾱ oder αι zum Charaktervokal haben, verwandeln denselben in αυ. Es sind folgende:

1. καίω oder κάω (F. καύσω, A. I. ἔκαυσα, A. I. P. ἐκαύθην);
2. κλάω oder κλαίω (F. κλαύσομαι, A. ἔκλαυσα).

Auch bei einigen Verbis, welche zum Charaktervokal ε haben, geht dasselbe nicht in η, sondern in ευ über. Es sind folgende:

1. θέω (F. θεύσομαι oder θευσοῦμαι);
2. νέω (F. νεύσομαι oder νευσοῦμαι, A. ἔνευσα);
3. πνέω (F. πνεύσομαι oder πνευσοῦμαι, A. I. ἔπνευσα, A. I. P. ἐπνεύσθην);
4. ῥέω (F. ῥεύσομαι, A. I. ἔῤῥευσα);
5. πλέω (πλεύσομαι oder πλευσοῦμαι, A. I. ἔπλευσα, P. P. πέπλευσμαι, A. I. P. ἐπλεύσθην);
6. χέω (F. χεύσω).

Anmerk. 5. Diese Verba werden von den Grammatikern auch Verba contracta genannt, weil bei ihnen im Präsens und Imperfect der Charaktervokal, im Fall er ε, ο und α ist, mit dem Bindevokale oder auch der vollen Endung zu einem Mischvokale sich vereinigt.

I. Verschmelzungen bei den Verbis, welche zum Charaktervokal α haben:

α mit ε und η wird verschmolzen in ᾱ;
α mit ει und ῃ in ᾳ;
α mit ο, ω und ου in ω;
α mit οι in ῳ;

II. Verschmelzungen bei den Verbis, welche zum Charaktervokal ε haben:

ε mit ε wird verschmolzen in ει;

ε mit ει wird verschmolzen in ει;
ε - η - - - η;
ε - ῃ - - - ῃ;
ε - ο - - - ου;
ε - ω - - - ω;
ε - ου - - - ου;
ε - οι - - - οι.

III. Verschmelzungen bei den Verbis, welche zum Charaktervokal ο haben:

ο mit ο wird verschmolzen in ου;
ο - ε - - - ου;
ο - η - - - ω;
ο - ω - - - ω;
ο - οι - - - οι;
ο - ου - - - ου.

Ausnahmen:

I. Bei den Verbis auf ο:

1. In der zweiten und dritten Person Sing. Indik. und Conjunct. Act., und in der zweiten Person Sing. Indik. und Conjunct. Pass. und Med. wird

ο mit ει und ῃ in οι,

so wie im Infinitivus Präs. Act.

ο mit ει in ου verschmolzen.

2. Im Verbo ῥιγόω wird

ο mit ο verschmolzen in ω;
ο - ει - - ω;
ο - ῃ - - ῳ.

Der Inf. dieses Verbi lautet ῥιγῶν, der Genitiv des Partic. Präs. ῥιγῶντος und die zweite Person S. Conj. Act. ῥιγῷς cet.

Hiermit muß verglichen werden: ἱδρόω.

II. Bei den Verbis auf ε:

χρέω hat im Infinitiv Präs. neben χρεῖν auch χρῆν, wonach ε mit ει in η verschmolzen wird.

III. Bei den Verbis auf α:

Bei einigen dieser Verba wird α mit ε in η, und α mit ει in ῃ verschmolzen. Diese Verba sind:

1. πεινάω (J. πεινῆν);
2. κνάω (κνῆν);
3. σμάω;
4. χράομαι;
5. ψάω;
6. μαλκιάω (Inf. μαλκιῆν);
7. διψάω;
8. ζάω.

Anmerk. 6. Die Contraction unterlassen gewöhnlich ganz die einsilbigen Verbalstämme, welche zum Charaktervokal ε haben, indem sie nur die Contraction auf ει gestatten, da, wo dieser Diphthong durch Contraction aus ε — ει entsteht.

Anmerk. 7. Einige Verba pura, welche die kurzen Vokale α und ε zum Charakter haben und dieselben kurz lassen, werfen im Futuro den Tempuscharakter σ ab, und ziehen sodann die dadurch zusammenkommenden Vokale nach den oben angegebenen Regeln zusammen. Diese Form des Futuri wird auch Futurum Atticum genannt.

Jahresbericht

über das Schuljahr 18$\frac{33}{34}$

A. Lehrgegenstände, Schulbücher und Lehrer.

Erste Klasse.

Ordinarius: Director Müller.

8 Stunden. Lateinische Sprache.

a) 2 St. Horaz. Im Winter. Odd. L. II. und III. bis Od. 24. Im Sommer. Odd. L. IV. und die Epoden mit Auswahl. Sat. I, 1, 3, 4. Prof. Dr. Hempel.

b) 4 St. Im Winter. Cic. de Orat. L. III. c. 1 — 36. statarisch. Im Sommer. Cic. de Offic. L. III. bis zu Ende statarisch. Cursorisch und privatim wurden gelesen: Cic. de Orat. L. I. und II. Cic. de Offic. L. I. und II. Tacit. Annal. L. IV. bis VI. Dir. Müller.

c) 1 St. Lateinische Stylübungen, innerhalb 14 Tagen 2 freie Arbeiten, in der 3ten Woche ein Exercitium und in der 4ten eine metrische Arbeit. Sämmtliche Arbeiten wurden von dem Lehrer zu Hause korrigirt und in der Stunde recensirt. Im Rest der Stunde wurden theils Extemporalien geschrieben und verbessert, theils von den Schülern freie Latein. Vorträge über Abschnitte der Geschichte gehalten. Derselbe.

d) 1 St. Latein. Disputirübungen über Themata und Griech. Stellen, die von den Schülern zu Hause ausgearbeitet worden waren. Mit diesen Uebungen wechselten Latein. Vorträge über Abschnitte der alten Geschichte ab, auf welche die Schüler sich vorbereitet hatten. Derselbe.

6 Stunden. Griechische Sprache.

a) 2 St. Plato's Protagoras c. 33. bis zum Ende. Demosthen. Orat. de Chersoneso bis §. 52. Prof. Kretschmar.

b) 1 St. Homers Iliade. L. IV. v. 204. bis VII. Prof. Dr. Hempel.

c) 2 St. Im Winter. Sophocl. Electra. Im Sommer. Euripid. Andromache. Dir. Müller.

Griech. Privatlectüre. Herodot L. V. Euripid. Electra. Soph. Philoctet. größtentheils mündlich übersetzt.

NB. Die Erklärung der Latein. und Griechisch. Schriftsteller wurde in Lateinischer Sprache gegeben.

d) 1 St. *a.* Stylübungen nach Dictaten, wöchentlich eine, zu Hause von dem Lehrer korrigirt und in der Stunde recensirt; *b.* metrische Versuche an der Tafel verbessert. Derselbe.

2 Stunden. Hebräische Sprache.
Grammatik nach Gesenius. Formenlehre und Syntax. Lectüre. Gesenius S. 13 — 87. Stylübungen. Prof. Dr. Hempel.

3 Stunden. Deutsche Sprache.

a) 1 St. Aufsätze, alle 4 Wochen einer, freie Vorträge und Erklärung klassischer Dichterwerke.

b) 2 St. Philosophische Propädeutik. Prof. Dr. Rötscher.

3 Stunden. Polnische Sprache in 2 Abtheilungen.

A. Für die Nationalpolen.

a) 1 St. Grammatik nach Poplinski. Im Winter. Von den Präpositionen, Zahlwörtern, vom Pronomen und dem Zeitworte. Unregelmäßige Zeitwörter. Vom Empfindungsworte. Im Sommer. Die Syntax. Von den Modis und den Participien. Die 5 Epochen der polnischen Literatur nach Bentkowski.

b) 1 St. Lectüre: Krasicki's Pan podstoli.

c) 1 St. Freie Ausarbeitungen, wöchentlich eine und Deklamirübungen. Prof. Wilczewski.

B. Für die deutschen Schüler.

a) 1 St. Grammatik nach Poplinski. Die Syntax mit Beispielen. Uebungen im freien Sprechen.

b) 1 St. Uebersetzung aus Szumski's Lesebuche, 2tem Theile, S. 216. — 268.

c) 1 St. Schriftliche Arbeiten nach Dictaten, wöchentlich eine, und Uebungen an der Tafel. Lehrer Rakowski.

2 Stunden. Französische Sprache.
Erklärung auserwählter Stücke aus Ideler und Nolte 1tem und 3tem Theile, und alle 14 Tage ein freier Aufsatz. Dr. Mätzner bis zum Januar; von da an Prof. Dr. Rötscher.

4 Stunden. Mathematik nach Kries.
a) 2 St. Arithmetik. Im Winter. Theorie der Gleichungen von höheren Graden. Auflösung derselben durch Aussuchung ihrer rationalen Wurzel und durch Näherung. Cardanische Formel. — Im Sommer. Combinatorische Analytik. Binomischer und polynomischer Lehrsatz. Unbestimmte Analytik.
b) 2 St. Geometrie. Im Winter. Wiederholung der ebenen Trigonometrie und sphärische. Trigonometrische Aufgaben. Im Sommer. Die Lehre von den Kegelschnitten. Prof. Wilczewski.

2 Stunden. Angewandte Mathematik. Im Winter. Optik, Katoptrik, Dioptrik. Im Sommer. Geostatik, Hydrostatik, Aerostatik. Prof. Wilczewski.

2 Stunden. Geschichte. Allgemeine Weltgeschichte. Im Winter. Die Geschichte der neuesten Zeit. Im Sommer. Von der Reformation bis zum Beginn des dreißigjährigen Krieges. Prof. Dr. Nötscher.

2 Stunden. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.
A. Für die Evangelischvereinigten nach Niemeyers Handbuch. Im Winter. Glaubenslehre v. §. 99. bis Ende. Im Sommer. Tugendlehre bis §. 90. Prof. Dr. Hempel.
B. Für die Katholiken. Im Winter. Von den letzten Dingen des Menschen. Christliche Sittenlehre. Im Sommer. Von dem ersten Zustand des Menschen. Von der Erbsünde. Von der Rechtfertigung. Von den guten Werken und den Sakramenten. Außerdem wurde das erste Buch Moses stellenweis erklärt. Lehrer Rakowski.

2 Stunden Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

Zweite Klasse.

Ordinarius: Professor Dr. Hempel.

8 Stunden. Lateinische Sprache.
a) 2 St. Im Winter. Terenzens Andria Act. III. bis V. Im Sommer. Virgils Georg. L. I. — II. v. 200. Prof. Kretschmar.
b) 4 St. Im Winter. Livius B. III. 17. — IV. 17 und Cic. Or. pro Milone. Im Sommer. Liv. L. IV. 18 — L. VI.
c) 1 St. Lateinische Formenlehre und Syntax nach Zumpt.
d) 1 St. Lateinische Exercit. wöchentlich eins, und Extemporalien. Befähigte Schüler machten den Anfang mit freien Arbeiten nach Aufgaben. Prof. Dr. Hempel.

Privatlectüre. Mehrere Bücher des Livius, Cicero's kleine philosophische Schriften nebst mehreren Reden nach Maßgabe der Vorkenntnisse der Schüler. Derselbe.

6 Stunden. Griechische Sprache.
a) 2 St. Homers Odyssee L. VI. — X. v. 200. Dir. Müller.
b) 2 St. Xenophons Cyropädie. L. VII. und VIII.
c) 1 St. Grammatik nach Buttmann. Formenlehre nnd Syntax.
d) 1 St. Stylübungen aus Rosts 4tem Curs. wöchentlich eine, und Uebungen an der Tafel aus Rosts 3tem Cursus. Prof. Dr. Hempel.
Privatlectüre. Xenophons Anabasis, mehrere Bücher aus der Historia Graecca und der Cyropädie. Desgl. mehrere Bücher aus Hom. Odyss. Prof. Dr. Hempel.

2 St. Hebräische Sprache nach Gesenius's Grammatik. Die Formenlehre und das Hauptsächlichste aus der Syntax. Im Winter. Gesenius Lesebuch. Genesis c. 1. — 2. Im Sommer. S. 10. — 13. und S. 20. bis 41. Lehrer Goldschmidt.

3 Stunden. Deutsche Sprache.
a) 1 St. Aufsätze, alle 3 Wochen einer, und freie Vorträge.
b) 1 St. Literaturgeschichte. Vom Anfang des 18ten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit.
c) 1 St. Theorie der Dichtungsarten und Erklärung darauf bezüglicher Dichterwerke. Prof. Dr. Rötscher.

2 Stunden. Polnische Sprache in 2 Abthellungen, verbunden mit denen der ersten Klasse.

2 Stunden. Französische Sprache.
a) 1 St. Lectüre. Ideler und Nolte 1. Theil.
b) 1 St. Grammatik, freie Arbeiten alle 14 Tage eine und Extemporalien an der Tafel. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Dr. Kühnast.

4 Stunden. Mathematik nach Kries.
a) 2 St. Arithmetik. Im Winter. Gleichungen vom 1sten Grade mit einer und mehreren unbekannten Größen. Aufgaben. Logarithmische Tafeln. Im Sommer. Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mehrern unbekannten Größen. Progressionen. Zins- und Rentenrechnung. Aufgaben.
b) 2 St. Geometrie. Im Winter. Planimetrische Aufgaben. Stereometrie. Im Sommer. Ebene Trigonometrie. Aufgaben. Prof. Wilczewski.

2 Stunden. Physik nach Fischer.
Im Winter. Statische Wissenschaften (erste Elemente.) Verdunstung, Hygrometer. Im Sommer. Von tropfbaren und ausdehnsamen Flüssigkeiten. Barometer. Mariotisches Gesetz. Verdünnungs- und Verdichtungspumpe. Prof. Wilczewski.

2 Stunden. Geschichte des Mittelalters. Von Karl dem Großen bis auf Rudolf von Habsburg. Prof. Dr. Rötscher.

2 Stunden. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen, combinirt mit denen der 1. Klasse.

2 Stunden. Zeichenunterricht, verbunden mit der 1. Klasse.

Dritte Klasse.

Ordinarius: Professor Kretschmar.

8 Stunden. Lateinische Sprache.
- a) 2 St. Ovids Verwandlungen. Im Winter. Ausgewählte Stücke aus dem 13. B. Im Sommer. Desgl. aus dem 14. B. Prof. Dr. Hempel.
- b) 4 St. Curtius L. VIII. c. 9. bis IX. c. 13.
- c) 2 St. Grammatik nach Zumpt und Stylübungen, wöchentlich eine. Prof. Kretschmar.

Privatlectüre. Es wurden gelesen mehrere Bücher des Justin, Julius Cäsar de bello Gallico. Prof. Kretschmar.

5 Stunden. Griechische Sprache.
- a) 3 St. Xenophons Anabasis. Lib. VII. und L. I. bis c. 4.
- b) 2 St. Grammatik nach Buttmann und Stylübungen nach Rost's 2tem Cursus, wöchentlich eine. Prof. Kretschmar.

Privatlectüre. Mehrere Bücher aus Arrian, Xenophons Anabasis und Cyropädie, Lucian. Derselbe.

3 Stunden. Deutsche Sprache.
- a) 1 St. Grammatik. Einzelne Abschnitte. Anfangsgründe der Rhetorik und der verschiedenen Gattungen des Styls.
- b) 1 St. Aufsätze, alle 14 Tage einer.
- c) 1 St. Lectüre ausgewählter Stücke und Anleitung zum Verständniß leichter Dichter. Freie Vorträge. Prof. Dr. Rötscher.

3 Stunden. Polnische Sprache in 2 Abtheilungen, verbunden mit denen der 1. und 2. Klasse.

2 Stunden Französische Sprache.
- a) 1 St. Grammatik nach Mozin. Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter. Uebersetzung aus dem Deutschen ins Französische nach Dictaten, und Extemporalien.
- b) 1 St. Lectüre. Numa Pompilius von Florian, L. III. — V. mit grammat. Bemerkungen. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Febr. c. Dr. Kühnast.

4 Stunden. Mathematik nach Kries.
a) 2 St. Arithmetik. Die Lehre von den Potenzen. Dekadisches Zahlensystem und Dezimalbrüche. Auch wurden Reductionen algebraischer Ausdrücke und die Rechnung mit Irrationalitäten und imaginären Ausdrücken geübt. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln. Die Lehre von den Proportionen, Progressionen, Gleichungen des ersten Grades. Prof. Dr. Rötscher, seit dem Februar c. Dr. Kühnast.
b) 2 St. Geometrie. Die ebene Geometrie bis zur Lehre vom Kreise incl. Prof. Dr. Rötscher.

2 Stunden. Physik nach Fischer.
Im Winter. Elektrizität, Galvanismus, Magnetismus. Im Sommer. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Theorie der Wärme, Thermometer, Pyrometer. Prof. Wilczewski.

3 Stunden. Geschichte. Die alte Geschichte vom Anfang bis zur Völkerwanderung. Prof. Dr. Rötscher.

2 Stunden. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen; die katholischen Schüler waren mit denen aus den beiden ersten Klassen verbunden. Für die evangelischvereinigten nach Niemeyers Handbuch. Die außerchristlichen Religionen. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Dr. Kühnast.

2 Stunden. Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

Vierte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Goldschmidt.

8 Stunden. Lateinische Sprache.
a) 2 St. Phädrus. L. I. und ausgewählte Fabeln aus den folgenden B. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Dr. Kühnast. Die Schüler wurden mit der Prosodie, dem jambischen Verse, dem Hexameter und Pentameter bekannt gemacht.
b) 3 St. Justin L. XI. c. 8 — XVIII.
c) 3 St. Grammatik nach Zumpt, die zweite Hälfte der Syntax §. 76—83. Die Regeln wurden erklärt und auswendig gelernt. Mündliche und schriftliche Uebungen an der Tafel, wöchentlich ein Exercitium, welches von dem Lehrer zu Hause korrigirt, in der Schule durchgegangen und nachher von den Schülern umgearbeitet wurde. Lehrer Goldschmidt.

5 Stunden. Griechische Sprache.
a) 3 St. Schneiders Griechisches Lesebuch mit Auswahl.

b) 2 St. Grammatik nach Buttmann. Etymologischer Theil bis zu den Verbis auf mi. Prof. Kretschmar.

3 Stunden. Deutsche Sprache.

a) 1 St. Grammatik nach Heinsius, etymologischer Theil und einige Theile der Syntax §. 1 — 265.

b) 1 St. Stylübungen, wöchentlich eine, Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen und Briefe.

c) 1 St. Lectüre. Müllers Auswahl von Mustern deutscher Prosaiker und Dichter. Das Gelesene wurde von den Schülern wieder erzählt. Deklamirübungen. Lehrer Goldschmidt.

3 Stunden. Polnische Sprache, in 2 Abtheilungen.

A. Für die Nationalpolen.

a) 1 St. Grammatik nach Poplinski. Im Winter. Von der Orthographie. Von dem Eigenschaftsworte. Steigerung der Eigenschaftswörter und der Adverbien. Im Sommer. Vom Geschlechte. Von der Declination. Regeln über die 1ste, 2te, 3te Deklination. Conjugiren regelmäßiger Zeitwörter.

b) 1 St. Lectüre. Szumski's Lesebuch 1. Theil.

c) 1 St. Styl- und Deklamirübungen. Die reifern Schüler lieferten Briefe verschiedenen Inhalts, die schwächern aber übersetzten die im Anhange zu Poplinski's Grammatik befindlichen leichten Sätze. Prof. Wilczewski.

B. Für die deutschen Schüler.

a) 1 St. Grammatik nach Poplinski. Etymologischer Theil, besonders die unregelmäßigen Deklinationen und Conjugationen und das Hauptsächlichste aus der Syntax.

b) 1 St. Lectüre. Uebersetzungen aus Szumski's Lesebuch 1. Theil S. 158 — 194.

c) 1 St. Orthographie und Anwendung der grammat. Regeln. Kurze deutsche Sätze wurden in das Polnische schriftlich übersetzt, vorgelesen und verbessert. Lehrer Rakowski.

2 Stunden. Französische Sprache nach Mozin.
Wiederholung der regelmäßigen Zeitwörter. Sämmtliche unregelmäßige Zeitwörter. Die Artikel und die Pronomina mit Uebungen im Uebersetzen. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Dr. Kühnast.

4 Stunden Mathematik nach Kries.

a) 2 St. Arithmetik. Begriff und Eintheilung der Mathematik. Bildung

der Zahlenreihen und Zahlenordnungen, (das dekadische Zahlensystem.) Die 4 Species mit einer genauen Auseinandersetzung, aus der Numeration abgeleitet. Wiederholung der gemeinen Brüche. Erklärung der entgegengesetzten Größen. Von den Potenzen.

b) 2 St. Geometrie. Grundbegriffe. Die Lehre von den Dreiecken, ihrer Congruenz und den damit zusammenhängenden Gegenständen. Aehnlichkeit der Dreiecke, Ausmessung derselben und anderer gradliniger Figuren. Lehrer Breda.

3 Stunden. Geographie und Geschichte.

a) 2 St. Geographie nach Kannabich. Die europäischen Länder mit Ausnahme Deutschlands und die außereuropäischen. Lehrer Goldschmidt.

b) 1 St. Geschichte. Das Hauptsächlichste der europäischen Staaten. Im Winter. Lehrer Goldschmidt. Im Sommer. Dr. Kühnast.

2 Stunden. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.

A. Für die Evangelischvereinigten nach Ziegenbein. §. 63. — 172. Die Sprüche wurden erklärt und auswendig gelernt. In jeder 4ten Stunde wurde die Bibel gelesen. Lehrer Goldschmidt.

B. Für die Katholiken nach Auers Katechismus. Zweites Hauptstück der christkatholischen Sittenlehre. Pflichten gegen uns und andere. Tugendmittel-Lehre. Die vorkommenden Bibelstellen wurden erklärt. Biblische Geschichte des alten Testaments. Lehrer Rakowski.

2 Stunden. Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

Fünfte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Rakowski.

8 Stunden. Lateinische Sprache.

a) 4 St. Eutrop v. 6. B. bis zum Ende, und 1. bis 3. B. wobei besonders auf das Construiren gesehen wurde.

b) 3 St. Grammatik nach Zumpt. Wiederholung des etymologischen Theils und die erste Hälfte der Syntax bis §. 76, begleitet mit Beispielen aus den Vorübungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische von Schulze. Diese wurden zu Hause schriftlich übersetzt und in der Stunde korrigirt. Die geübtern übersetzten auch mündlich und an der Tafel die Aufgaben aus dem Lehrbuche von Krebs.

c) 1 St. Wöchentlich ein Extemporale, welches der Lehrer zu Hause verbessert. In der Stunde machte er alsdann auf die gemachten Fehler aufmerksam. Lehrer Rakowski.

4 Stunden. Deutsche Sprache.

a) 2 St. Grammatik nach Heinsius. §. 1 — 179.

b) 1 St. Stylübungen, wöchentlich eine. Sie bestanden in kleinen Aufsätzen, welche zu Hause von dem Lehrer verbessert und in der Stunde recensirt wurden.

c) 1 St. Declamirübungen und Lectüre auserwählter Stücke. Das Gelesene wurde von den Schülern mündlich wiederholt. Lehrer Breda.

3 Stunden. Polnische Sprache in 2 Abtheilungen, verbunden mit denen der 4. Klasse.

2 Stunden. Französische Sprache.
Leseübungen. Erlernung der Deklination, der Hülfszeitwörter, der regelmäßigen Conjugationen, der Zahlwörter. Uebersetzungen nach Mozin. Ueber den Gebrauch der Artikel mit Uebungen an der Tafel. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Dr. Kühnast.

4 Stunden. Rechenübungen.
Vollständige Lehre der gemeinen Brüche, die Lehre von den geometrischen Verhältnissen und Proportionen, soweit sie zum Verständniß der Proportionsrechnung nöthig ist. Einfache und zusammengesetzte Proportionsrechnung. Kettenregel. Anwendung der Proportionsrechnung auf die Zins-, Rabatt-, Disconto- und Thararechnung. Von den zusammengesetzten Proportionsrechnungen wurden die regula quinque, die regula septem, die Gesellschafts- und Vermischungsrechnung eingeübt. Die Decimalbrüche. Lehrer Breda.

1 Stunde. Naturgeschichte nach Stein. Uebersicht des Mineralreichs. Das Pflanzenreich, Klasse 1 — 12. Lehrer Goldschmidt.

3 Stunden. Geographie und Geschichte. Im Winter. Kurzer Abriß der allgemeinen Weltgeschichte und ein kurzer Umriß der alten Geographie. Vorzugsweise wurde aus der ältern Zeit die Geschichte Griechenlands und Roms, aus der neuern Zeit die deutsche berücksichtigt. Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Lehrer Goldschmidt. Im Sommer. Geographie von Deutschland und Preuß. Brandenburg. Geschichte. Dr. Kühnast.

2 Stunden. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.

A. Für die Evangelischvereinigten nach Herders Katechismus.
Der erste und zweite Artikel. Die Sprüche wurden auswendig gelernt. Bibellectüre und Erklärung. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Dr. Kühnast.

B. Für die Katholiken, verbunden mit der 4ten Klasse.

2 Stunden. Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

3 Stunden. Kalligraphischer Unterricht. Derselbe.

Sechste Klasse.

Ordinarius: Lehrer Breda.

8 Stunden. Lateinische Sprache.

a) 4 St. Jacobs's Lateinisches Elementarbuch. S. 1 — 14. 17 — 27 und 30 — 53. Vor dem Uebersetzen wurden die Vocabeln abgefragt und die Sätze gehörig konstruirt.

b) 4 St. Grammatik nach Zumpt. Etymologischer Theil und die hauptsächlichsten Regeln der Syntax mit mündlichen Uebersetzungen verbunden. Lehrer Breda.

4 Stunden. Deutsche Sprache.

a) 2 St. Grammatik. Regelmäßige und unregelmäßige Deklinationen und Conjugationen. Zahl und Bedeutung der Redetheile, die Rection derselben, vorzugsweise der Präpositionen. Die Pronomina und Adverbia. Kleine Aufsätze.

b) 1 St. Leseübungen aus Poplinski Lesebuch mit Verstandesübungen verbunden. Deklamirübungen.

c) 1 St. Orthographische Uebungen an der Tafel. Lehrer Dr. Mätzner, seit dem Februar c. Dr. Kühnast.

3 Stunden. Polnische Sprache. Leseübungen, Deklinationen und Conjugationen. Orthographie, nach der Grammatik von Poplinski. Auch wurden aus derselben Grammatik die leichten Sätze ins Deutsche übersetzt. Lehrer Rakowski.

4 Stunden. Rechenübungen.

a) 3 St. Numeration. Die 4 Species mit ganzen unbenannten Zahlen. Anfangsgründe der Bruchrechnung. Die 4 Species mit benannten Zahlen in Verbindung mit Brüchen. Regeldetri. Lehrer Breda.

b) 1 St. Kopfrechnen. Der technische Lehrer Sadowsky.

2 Stunden. Naturgeschichte nach Stein. Das Thierreich. Die Säugethiere, Vögel, Fische. Lehrer Goldschmidt.

3 Stunden. Geographie nach Arnolds Leitfaden.
Uebersicht des Erdbodens nebst dem Wissenswürdigsten aus der mathematischen und physischen Geographie. Lehrer Goldschmidt.

2 Stunden. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.
A. Für die Evangelischvereinigten mit der 5. Klasse,
B. für die Katholischen mit der 4. und 5. Klasse verbunden.

2 Stunden. Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

4 Stunden. Kalligraphischer Unterricht. Derselbe.

Gesangunterricht. 4 Stunden in 2 Abtheilungen. Der technische Lehrer Sadowsky.

Verordnungen der vorgesetzten Behörden.

Auf höhere Veranlassung wurde den 15. October v. J. auf die vom Zeichenlehrer Franke in Breslau herausgegebene Schrift: Methodische Anleitung für den Unterricht im Zeichnen aufmerksam gemacht.

Laut einer Verfügung vom 12. November v. J. ist höhern Orts angeordnet worden, daß ein der Theologie Beflissener, welcher sich das Zeugniß der unbedingten oder bedingten Reife (I., II.) weder in der Abiturienten-Prüfung noch in einer Prüfung bei einer Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission erworben hat, nicht zur Prüfung pro licentia concionandi zugelassen werden soll.

Unter dem 28. November v. J. wurde von der vorgeordneten Behörde ein Exemplar der Verhandlungen über die Conferenzen der Gymnasial-Directoren der Provinz Sachsen nebst den darauf ergangenen Verfügungen des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums zu Magdeburg mir mit dem Auftrage mitgetheilt, dieselben bei den Oberlehrern der hiesigen Anstalt umlaufen zu lassen, demnächst eine besondere Conferenz zur Berathung über den Inhalt der Verhandlungen zu halten und über die in denselben gemachten Vorschläge, durch welche die Gymnasien der hiesigen Provinz gefördert werden könnten, ausführlichen Bericht zu erstatten.

In einem Erlasse des hohen vorgeordneten Ministeriums vom 7. Januar c. werden die mathematischen Unterhaltungen von E. S. Unger in Erfurt, und dessen Werk: die Geometrie des Euklid, den mathematischen Lehrern der Anstalt zur Benutzung empfohlen.

In einer Verfügung vom 25. März c. wird über die etwa bei dem hiesigen Gymnasium einzuführenden Leibesübungen Bericht gefordert.

Durch eine Verfügung vom 15. April c. wurde ich aufgefordert, auf 2 Kupferstiche und 1 Steindruck, welche der Mahler Gebauer in Berlin besorgen will, Subscribenten zu sammeln.

Unter dem 21. Mai c. wurde von der vorgeordneten Behörde Tellkampfs Vorschule der Mathematik zum Lehrbuche bei dem Unterrichte in dieser Wissenschaft empfohlen.

Eine Verfügung von demselben Datum enthält Vorschläge, wie eine Realschule mit dem hiesigen Gymnasium verbunden werden könne.

In einer Verfügung vom 22. Juni c. sind die in Folge einer frühern vom 11. Mai c. in Vorschlag gebrachten Lehrbücher der Geschichte von C. A. Schmidt für die 3 obern Gymnasial-Klassen und die Arnoldschen Tabellen für den Geschichtsunterricht in Quarta und Quinta genehmigt worden.

In einer Verfügung vom 10. Juli c. wird der Anstalt bekannt gemacht, daß im Auftrage des Herrn Erzbischofes von Gnesen und Posen Commissarien katholische und gemischte Schulen und Gymnasien sowohl als katholische Schullehrer-Seminarien amtlich besuchen und beaufsichtigen werden, um von der Zweckmäßigkeit der Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts nähere Kenntniß zu erlangen.

Unter dem 19. August c. erhielt das hiesige Gymnasium von dem vorgeordneten Königl. Provinzial-Schul-Collegium 10 Exemplare des Reglements für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler und 10 Exemplare der hierauf Bezug habenden Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 25. Junius c. nebst einer Verfügung, in welcher unter mehreren Anordnungen auch die sich befindet, daß die Griechische Sprache künftig nicht mit geringerm Eifer und in kleinerm Umfange getrieben werden dürfe, daß vielmehr die diesfälligen Anordnungen auch fernerhin aufrecht erhalten werden sollten.

Unter dem 10. September c. gieng durch das vorgeordnete Königl. Provinzial-Schul-Collegium eine Mittheilung des vorgeordneten Königl. Ministeriums der Anstalt zu, durch welche dieselbe aufgefordert wird, allen und jeden auf ihr sich bildenden Vereinen, mögen sie eine politische Richtung haben, oder sinnliche Genüsse bezwecken, auf alle Weise entgegen zu treten.

Das vorgeordnete Königl. Ministerium hat in diesem Schuljahre der hiesigen Gymnasial-Bibliothek folgende Schriften geschenkt: 1) das encyklopädische Wörterbuch der medizinischen Wissenschaften, 9ter und 10ter Band. 2) Geschichte der Staatsveränderungen in Frankreich unter Ludwig XVI, 6ter Theil. 3) Index librorum ad celebranda sacra saecularia confess. Aug. v. Friedländer. 4) Hahns Anleitung zum Gesangunterricht. 5) v. Ledeburs allgemeines Archiv für Geschichtskunde des Preuß. Staates 2tes Heft des 11ten Bandes bis zum 4ten Hefte des 14ten Bandes. 6) Amoenitates botanicae Bonnenses von Nees von Esenbeck. 7) Müllers lithographirte anatomische Darstellung des menschlichen Herzens. Für diese Beweise des Wohlwollens wird hierdurch ein öffentlicher und herzlicher Dank gesagt.

B. Chronik des Gymnasiums.

Schon vor 17 Jahren, als das hiesige Gymnasium gegründet wurde, war ein Kapital zu dem Zwecke reservirt worden, um, wenn es sich vergrößert haben würde, mittels desselben das hiesige Gymnasial-Gebäude zu erweitern. Anfänglich lag es im Plane, das ehemalige Schauspielhaus auf dem Gymnasialhofe auszubauen, und darin ein Anditorium maximum anzulegen, weil sich das bisher benutzte als ungeeignet erwies, und ein Zimmer für die Gymnasial-Bibliothek einzurichten. Die Lage dieses Hauses aber war diesem Plane nicht günstig. Die Königl. Regierung hieselbst, welche einen Theil der zu diesem Baue bestimmten Fonds verwaltete, wirkte daher in Uebereinstimmung mit dem Königl. Schul-Collegium der Provinz dahin, daß der am Marktplatze neben der Gymnasial-Kirche belegene und dem Gymnasium gehörige Bauplatz zur Errichtung eines neuen Gebäudes benutzt werde. Dieser Bau wurde im März d. v. J. begonnen und in diesem Sommer vollendet. In diesem Gebäude befindet sich außer mehreren Zimmern mit einem Souterrain das Auditorium maximum. Dieses muß jedoch noch so lange unbenutzt bleiben, bis die hierzu erforderlichen Möbeln angeschafft seyn werden.

Da die Königl. Regierung hieselbst sich freundlich für diesen Bau verwendet und deshalb vielfältige Bemühungen gehabt hat, so fühle ich mich verpflichtet, derselben im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank zu sagen.

Auch in diesem Jahre hat wieder eine Veränderung im Lehrer-Collegium der Anstalt stattgefunden. Der Unterlehrer Dr. Mätzner, der durch Krankheiten mehrmals verhindert wurde seine Amtsgeschäfte zu verrichten, erhielt zu Anfange dieses Jahres einen zweimonatlichen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit und reiste mit dem Anfange des Februars c nach Berlin. Als er zu Ostern d. J. noch nicht genesen war, wurde sein Urlaub bis Michaelis verlängert. Seine Lehrstunden übernahm der Schulamt-Candidat Dr. Kühnast, welcher zu Michaelis v. J. sein Probejahr bei dem hiesigen Gymnasium angetreten hat.

Von den Mitgliedern des Lehrer-Collegiums waren eine Zeit lang krank: die Lehrer Goldschmidt, Dr. Mätzner und Professor Wilczewski. Letzterer erhielt auch im October v. J. auf 14 Tage Urlaub zu einer Reise nach Breslau.

Am 4. Januar c. beehrte Sr. Hochwohlgeboren, der Herr Oberpräsident Flottwell die Anstalt mit seiner Gegenwart, und nahm das neue Gymnasial-Gebäude nebst mehrern Localitäten des Gymnasiums in Augenschein.

Am 4. und 5. März c revidirte dasselbe Sr. Wohlgeboren, der Herr Consistorialrath Dr. Jacob. In einer Verfügung vom 26. März c. die sich über diese Revision ausspricht, heißt es unter andern: Wir haben mit Vergnügen ersehen, daß die Leistungen dieser Anstalt fortwährend in einem vorzüglichen Grade befriedigen.

C. Statistische Uebersicht.

Allgemeiner Lehrplan.

Fächer.	Klassen und Stunden. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summe
Lateinisch . .	8	8	8	8	8	8	48
Griechisch . .	6	6	5	5	—	—	22
Hebräisch . .	2	2	—	—	—	—	4
Deutsch . . .	3	3	3	3	4	4	20
Polnisch . . .	3	3	3	3	3	3	† 18
Französisch .	2	2	2	2	2	—	10
Religion . . .	2	2	2	2	2	2	12
Geschichte und Geographie	2	2	3	3	3	—	13
Geographie .	—	—	—	—	—	3	3
Mathematik .	4	4	4	4	—	—	16
Rechnen . . .	—	—	—	—	4	4	8
Physik	2	2	2	—	—	—	6
Naturgeschichte	—	—	—	—	1	2	3
Zeichnen . . .	2	2	2	2	2	2	† 10
Schreiben . .	—	—	—	—	3	4	7
Gesang . . .	2	2	2	2	2	2	† 6
Summe	38	38	36	34	34	34	203

Verhältnisse der

Schüler

in	waren	wurden aufgenommen als translocirte oder neue	entlassen in andere Klassen oder von der Anstalt	sind
I.	3	3	3	3
II.	10	4	5	9
III.	12	13	11	11
IV.	42	26	37	37
V.	63	39	48	58
VI.	75	46	61	61
Summe	205	131	156	179

Abiturienten

es sind entlassen worden mit Numer		studiren wo? in		was?	
I.	1	Berlin,	1	die Rechte.	3
II.	2	Königsberg,	1		
		Breslau.	1		
	3		3		3

NB. Zu den abgegangenen Schülern gehören 4, welche gestorben sind, und 10, welche, nachdem sie 2 Jahre lang in einer Klasse gesessen hatten, und nicht in eine höhere versetzt werden konnten, die Weisung erhielten, die Anstalt zu verlassen.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres belief sich die Zahl der Schüler mit Ausschluß der beiden Primaner Wilczewski I. und II., welche damals zur Universität entlassen wurden, auf 205. Zu diesen kamen im Laufe des gegenwärtigen noch 48. Es haben demnach 253 Schüler in diesem Schuljahre das Gymnasium besucht.

Zu Ostern d. J. giengen zur Universität ab:

Emil Richard Lange, aus Marienwerder gebürtig, evangel. Confession, 21½ J. alt, 11 J. auf der Anstalt, 1½ J. in Prima.

Otto Carl Danielowski, aus Osterode in Ostpreußen gebürtig, evangel. Confession, 20 J. alt, 10½ J. auf dem Gymnasium, 1½ J. in Prima.

Eugen Christoph Benjamin Kühnast, aus Bromberg, evangel. Confession, 19 J. alt, 10 J. auf der Anstalt und 1½ J. in Prima.

Alle 3 studiren die Rechte, der erste in Königsberg, der zweite in Breslau und der dritte in Berlin. In ihren Entlassungszeugnissen haben die beiden ersten die II. Nummer und der letztere die I. Nummer erhalten.

Der 14te und 15te October c. ist zur Prüfung derjenigen jungen Leute bestimmt, welche noch in diesem Jahre das Gymnasium besuchen sollen. Mit dem 16ten desselben Monats beginnt das neue Schuljahr.

D. Oeffentliche Prüfung.

Die bevorstehende Prüfung der sämmtlichen Klassen des Gymnasiums wird in folgender Ordnung gehalten werden:

Donnerstags den 9ten October.

Vormittags

von 8 — 9 Uhr die sechste Klasse,
» 9 — 10 » » fünfte »
» 10 — 11 » » vierte »
» 11 — 12 » » dritte »

Nachmittags

von 2 — $3\frac{1}{2}$ Uhr die zweite Klasse,
" $3\frac{1}{2}$ — 5 " " erste "

An diesem Tage fängt die Prüfung, welche der Herr Regierungs-Schul-Rath Runge als Commissarius des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums abhalten wird, mit einem Gesange an.

Zu dieser öffentlichen Prüfung sämmtlicher Klassen des Gymnasiums werden die hohen Behörden, die Eltern und Vormünder unserer Zöglinge, alle Gönner und Freunde unserer Schulanstalt ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.

Um 8 Uhr des folgenden Morgens werden die schriftlichen Censuren, ohne Beiseyn des Publikums, den Schülern übergeben und die Promotionen nebst der Rangordnung bekannt gemacht.